Zeno-Zeitung

Rheder Volkszeitung
Generalanzeiger für Bocholt
Anholter und Isselburger Zeitung.

65. Jahrgang
Postverlagsort: Bocholt.
Postversandort: Dortmund.

Bezugspreis: Abgeholt von der Geschäftsstelle 45 Pfg. wöchentlich. Durch Boten zugestellt 2,20 Rm. monatlich, einschließlich 0,25 Rm. Botenlohn. Durch die Post 2,20 Rm. einschl. 0,38 Rm. Postgebühren, zuzüglich 0,42 Rm. Bestellgeld 2,52 Rm. — Anzeigen-Sammelpreis für sämtliche Zeno-Zeitungen 0,10 Rm. bei 22 Millimeter Breite. Anzeigen im Textteil (81 Millimeter Breite) 0,80 Rm. je Millimeter. Hauptgeschäftsstelle Bocholt: Realschulstraße 14, Fernsprecher 3247. Annahmestelle für Anzeigen und Ausgabe von Zeitungen: Bocholt, Dinxperloer Straße 55 (L. Florack), Burloer Weg 2 (G. Rötten), Schwanenstraße 2 (B. Unland), Sachsenstraße 69 (H. Nakotte), Gneisenaustraße 35 H. Querbach), Potsdamstraße 3 (W. Hoves).

Volksblatt
für Bocholt und den Kreis Borken

Nummer 195 | Mittwoch, den 20. Juli 1938 | Jahrgang 1938

Das sudetendeutsche Memorandum.

Die Karlsbader Forderungen als Grundlage zur friedenssichernden Ordnung der nationalpolitischen Verhältnisse in der Tschecho-Slowakei.

Die Vorschläge der SDP.

DNB **Prag**, 19. Juli.

Das Presseamt der Sudetendeutschen Partei teilt mit: Die Sudetendeutsche Partei hat seit Beginn der Vorbesprechungen über den künftigen nationalitätenrechtlichen Aufbau der Tschecho-Slowakei dem Wunsche der Regierung Rechnung getragen und die Besprechungen mit ihr absolut vertraulich behandelt. Wenn das von der Sudetendeutschen Partei der Regierung am 7. Juni überreichte Memorandum, das eine Konkretisierung der acht Karlsbader Forderungen Henleins enthält, nunmehr durch die Indiskretion einer französischen Presseagentur der Oeffentlichkeit in seinen wesentlichsten Zügen bekanntgegeben worden ist und von inländischen Zeitungen ohne Einschreiten der Zensur veröffentlicht werden konnte, so stellt die Sudetendeutsche Partei demgegenüber fest, daß sie mit dieser Veröffentlichung weder direkt noch indirekt etwas zu tun hat. Es ist überdies bekannt, daß vor mehr als zwei Wochen die französische Zeitung „L'Oeuvre" in der Lage war, Angaben über den Inhalt des Memorandums der Sudetendeutschen Partei zu veröffentlichen. Die Sudetendeutsche Partei lehnt daher jede Verantwortung für diese Indiskretion und ihre etwaigen Folgen ab.

Wie erinnerlich, hat die Regierung das Memorandum der SdP als Verhandlungsgrundlage angenommen. Daraus geht hervor, daß keine der dort aufgestellten Forderungen der Regierung von vornherein unannehmbar erschien. Trotzdem durfte die tschechische Presse die öffentliche Meinung erzeugen, daß die in Karlsbad aufgestellten Forderungen — die Grundlagen des Memorandums — für die tschechische Seite unannehmbar seien. Die Annahme des Memorandums durch die Regierung als Verhandlungsgrundlage einerseits und seine Ablehnung durch die tschechische Presse andererseits mußten einen Widerspruch erzeugen, wodurch im In- und Auslande einander widersprechend Auffassungen über die Aussichten einer innerstaatlichen Neuordnung entstanden sind.

Die Sudetendeutsche Partei muß diesen gegebenen Tatsachen Rechnung tragen und übergibt den vollständigen Wortlaut des der Regierung am 7. Juni überreichten Memorandums der Oeffentlichkeit. Sie fühlt sich hierzu umsomehr verpflichtet, als die unvollständige Wiedergabe ihrer Vorschläge durch die französische und englische Presse Anlaß zu Fehldeutungen geben kann. Durch die Veröffentlichung soll die Oeffentlichkeit in die Lage versetzt werden, sich darüber ein Urteil zu bilden, ob die Vorschläge der Sudetendeutschen Partei geeignet sind, die auch im Auslande als unhaltbar erkannten nationalpolitischen Verhältnisse im Interesse der Ordnung und des Friedens zu regeln. Das Memorandum enthält u. a. folgende Punkte:

1. Herstellung der Gleichberechtigung.

Als Fundament jeder demokratischen Verfassung gilt der Grundsatz mit der vollen Gleichberechtigung. Die 20jährige Entwicklung im Staate hat ergeben, daß diese Gleichberechtigung weder individuell noch für die die Staatsbevölkerung bildenden Völker und Volksgruppen hergestellt wurde.

Unausweichlich ist daher eine Neuordnung des Staates. Eine solche Neuordnung muß zwangsläufig bei den Grundelementen des Staates (Bevölkerung, Staatsgebiet) einsetzen.

2. Gewährleistung des demokratischen Prinzips der Volkssouveränität.

Die einzige Quelle aller Macht im Staate ist das souveräne Volk. Unter Volk können nach der konkreten politischen Lage nur die im Staate siedelnden Völker und Volksgruppen verstanden werden, so daß der Gesamtwille des „souveränen Volkes" nur aus dem Zusammenwirken dieser Völker und Volksgruppen entstehen kann. Das tschechische Volk, die deutsche Volksgruppe u. a. sind die Grundelemente des „souveränen Volkes".

Sie können als solche Grundelemente nur durch Konstituierung ihrer Rechtspersönlichkeit erfaßt werden. Sie müssen daher auch Organe erhalten die sie repräsentieren, für sie ihre Angelegenheiten selbst bestimmen und durch die sie an der gemeinsamen Staatsgewalt teilnehmen können.

Die juristische Staatspersönlichkeit bedarf daher im Staatsaufbau und in der Bildung der Statsbevölkerung der Rechtspersönlichkeit der Völker und Volksgruppen. Nur dadurch kann auch die Gleichberechtigung, die gleiche Rechtsstellung und Handlungsfähigkeit der Völker und Volksgruppen hergestellt werden. Sonst würde es Herrschende und Beherrschte geben, was dem Verfassungssystem widerspricht, für welches sich die Staatsgründer aus eigenem entschieden haben. Die rechtlichen Volkspersönlichkeiten müssen naturnotwendig alle im Staate lebenden Volksgenossen erfassen.

Den bürgerlichen Rechten und Freiheiten müssen auch Rechte und Freiheiten der Volkspersönlichkeit an sich, untereinander und gegenüber dem Staate als den gemeinsamen Rechtsbewahrer entsprechen. Diese Grundrechte der Völker und Volksgruppen müssen sein:

a) Freiheit und Sicherung der eigenen Bestimmung der gleichberechtigten Entwicklungsmöglichkeiten aller und einer jeden Volksgruppe.
Leistungen, Kräfte und Fähigkeiten eines jeden Volkes

b) Der angemessene Anteil jedes Volkes und jeder Volksgruppe an Führung, Gestaltung und Leistungen des Staates.

c) Schutz gegen Entnationalisierung.

d) Gewährleistung für ungehindertes völkisches Bekenntnis und des Rechtes auf Pflege der nationalen Zusammengehörigkeit.

3. Die national-regionale Neuordnung.

Zur Verwirklichung dieser Prinzipien ist eine Neuordnung des Staatsgebietes im Sinne einer national-regionalen Dezentralisation erforderlich.

Wie zum Staate neben der Staatsbevölkerung ein Staatsgebiet gehört, muß auch den Volkspersönlichkeiten der ihnen von Natur aus gegebene territoriale Wirkungsbereich überlassen bleiben. Das einheit-

(Fortsetzung auf der 2. Seite.)

Verhandlungen haben überhaupt noch nicht begonnen.

Feststellungen der Sudetendeutschen Partei.

Irreführende Meldungen der offiziösen Prager Presse.

DNB **Prag**, 19. Juli.

Das Presseamt der Sudetendeutschen Partei teilt mit: Die von Konrad Henlein zur Führung der Gespräche mit der tschecho-slowakischen Regierung Bevollmächtigten: Abgeordneter Ernst Kundt, Abgeordneter Dr. Gustav Peters, Abgeordneter Dr. Alfred Rosche, Dr. Wilhelm Sebekovsky und Dr. Rudolf Schickedanz hielten heute unter Teilnahme des Stellvertreters Konrad Henleins, Abgeordneten Karl Hermann Frank, eine Delegationssitzung ab, um zu verschiedenen Meldungen und Gerüchten der Regierungspresse über Entwicklung, Stand und Fortgang der offiziellen Gespräche über die Lösung des Nationalitätenproblems Stellung zu nehmen.

Ueberrascht über diese Nachrichten stellt die Delegation fest, daß die offiziöse „Prager Presse" und ähnlich auch andere Publikationsorgane, anscheinend aus offiziellen Quellen, über eine „Schlußphase der Verhandlungen" berichten zu können glauben. Dieser irrtümliche Glaube wird noch dadurch verstärkt, daß behauptet wird, es hätte bereits eine „detailierte Diskussion" mit den Oppositionsparteien über die Vorbereitung der zuständigen parlamentarischen Arbeiten stattgefunden und es wäre „eine solche Atmosphäre" geschaffen worden, „daß die Opposition, insbesondere soweit es sich dabei um die anders-nationale Opposition handelt, an den einzelnen Phasen der Entwicklung der Verhandlungen participieren kann." Schließlich wird zwar betont, daß „keine politische Gruppe vor ein fait accompli" gestellt werden würde, aber abschließend in bezug auf die „Zusammenarbeit" nur von der „Grundlage" gesprochen, „welche innerhalb der Regierungskoalition durch das Einvernehmen aller ihrer Elemente geschaffen worden ist," obwohl am 15. Juni laufenden Jahres Ministerpräsident Dr. Hodza der gesamten SDP-Delegation ausdrücklich erklärte, daß das Memorandum der Sudetendeutschen Partei vom 7. Juni laufenden Jahres und die teilweise noch ausständigen Vorschläge der Regierung eine gleichrangige Verhandlungsgrundlage bilden sollen.

Auf Grund solcher einseitiger Informationen des In- und Auslandes, die den Eindruck erwecken, als wären die Gespräche mit der Regierung schon soweit fortgeschritten, daß ihr Inhalt einvernehmlich zu einer bevorstehenden parlamentarischen Behandlung ausgereift wäre und wahrhaftig von einer „Schlußphase der Verhandlungen" gesprochen werden könnte, stellt die Sudetendeutsche Partei-Delegation einmütig zu dieser Entstellung der Tatsachen fest:

Verhandlungen haben überhaupt noch nicht begonnen. Was bisher stattfand, waren informative Gespräche, in denen bisher noch niemand eine Stellungnahme der Regierung zu den Vorschlägen der Sudetendeutschen Partei bekannt gab.

Die Vorschläge der Regierung sind zur Gänze der Delegation der Sudetendeutschen Partei in verbindlicher Form bis heute noch nicht bekannt. Daher konnte die SDP-Delegation hierzu noch nicht Stellung nehmen. Vielmehr hat die SDP-Delegation aus Anlaß aller bisherigen diesbezüglichen Gerüchte die Regierung wiederholt vor einer Festsetzung parlamentarischer Termine gewarnt, da die Gespräche noch nicht einmal zu einer beiderseitigen Diskussion über die Gesamtmaterie auf Grundlage der beiderseitigen Vorschläge fortgeschritten sind.

Daher ist die SDP-Delegation nunmehr verpflichtet, auch öffentlich davor zu warnen, diese Nachrichten über eine angebliche „Schlußphase der Verhandlungen" zu glauben,

da noch nicht einmal die bisherigen informativen Gespräche zu irgend einem Abschluß gelangt sind, d. h. die erste Phase noch nicht einmal beendet ist.

Dabei gibt die SDP-Delegation der Erwartung Ausdruck, daß die wiederholt erklärten Zusagen, die Nationalitäten würden vor kein einseitiges parlamentarisches Oktroi im Sinne der lediglich von der Regierungskoalition ausgearbeiteten Lösungsvorschläge gestellt, seitens der Regierung korrektest eingehalten werden.

Alte Goldmünzen außer Kurs.

Bis zum 1. September 1938 der Reichsbank anzubieten.

Berlin, 19. Juli.

Durch die Verordnung vom 16. Juli 1938 sind die auf Grund der Vorkriegsgesetze ausgeprägten Goldmünzen zu zehn und zwanzig Mark mit Ablauf des 15. August 1938 außer Kurs gesetzt worden. Es ist damit der gleiche Zustand hergestellt worden, wie im Lande Oesterreich, wo die Bundesgoldmünzen bereits durch Verordnung vom 25. Mai 1938 mit Wirkung ab 15. Juni 1938 außer Kraft gesetzt worden sind. Vom Zeitpunkt der Außerkurssetzung ab ist also außer den mit der Einziehung beauftragten Kassen niemand verpflichtet, die Münzen in Zahlung zu nehmen. Durch diese Maßnahmen wird im übrigen an der Münzgesetzgebung nichts geändert. Auf Grund des § 4 der Verordnung hat sich der Reichsminister der Finanzen die Bestimmung über die Gestaltung neuer Goldmünzen ausdrücklich vorbehalten.

Der Beauftragte für den Vierjahresplan, Ministerpräsident Generalfeldmarschall Göring, hat durch eine Verordnung vom 12. Juli 1938 angeordnet, daß alle außer Kurs gesetzten Goldmünzen der Reichsbank bis zum 1. September 1938 anzubieten und auf Verlangen zu verkaufen und zu übertragen sind.

★

Die Verordnung über die Ablieferungspflicht der außer Kurs gesetzten alten Goldmünzen ist eine Maßnahme, die geeignet ist, Unklarheiten zu beseitigen und eine einheitliche Regelung des Geldwesens im ganzen Reich herbeizuführen. Während in Oesterreich die Schillingswährung aufgehoben war, galt im Altreich noch das alte Goldgeld als Zahlungsmittel, das jedoch in seiner Umlauffähigkeit insofern beschränkt war, als in den Verkehr gebrachte Goldmünzen vom Empfänger auf Grund der bestehenden Devisenvorschriften abgeliefert werden mußten. Die Außerkurssetzung sorgt nunmehr für eine allgemeingültige und klare Regelung im ganzen Reich und vollendet damit die Vereinheitlichung der großdeutschen Währung. Der Grundsatz der Goldgebundenheit der deutschen Währung bleibt von dieser Verordnung unberührt, denn an den bank- und münzgesetzlichen Bestimmungen hat sich nichts geändert.

Die Ablieferungspflicht zieht die für den Besitzer als Zahlungsmittel wertlos gewordenen Goldmünzen aus den Strümpfen und Truhen und führt sie dem Staate zu, der sie zum Besten des Volksganzen und seiner Wirtschaft einsetzen wird. Es kann ja dem einzelnen nicht darauf ankommen, Goldmünzen aufzuspeichern und höher als andere Zahlungsmittel zu bewerten. Ob Reichsbanknote oder Silbergeld, jedes Zahlungsmittel ist das wert, auf das es geprägt und gemünzt ist. Dafür bürgt die stabile Währungspolitik des Dritten Reiches. Selbstverständlich werden von der Pflicht der Ablieferung nur die alten Goldmünzen erfaßt, goldene Schmuckstücke irgendwelcher Art, Uhren, Ringe, Armbänder usw. bleiben nach wie vor unangetastetes Eigentum. Um so eher müssen daher Besitzer alter Goldmünzen sich durch die Bereitwilligkeit zur Ablieferung zur Finanzpolitik des Staates und zur Volksgemeinschaft, der diese Verordnung dient, bekennen. —r.

Machtkämpfe in England.

Um das Volk kümmert sich niemand.

(Von unserem Berichterstatter.)

(E. S.) **London**, 19. Juli.

In Birmingham erklärte der englische Ministerpräsident Chamberlain, England wolle Beispiel sein, es wolle an der Befriedung der Welt weiter arbeiten. Der gute Wille und die Wirklichkeitspolitik des greisen Premiers sind aller Ehren wert, aber zunächst muß doch festgestellt werden, daß außerhalb der Kreise des englischen Regierungschefs kein einheitlicher Wille in England vorhanden ist, daß gerade in England sich sehr einflußreiche Kreise bemühen, den Frieden der Welt zu untergraben. Daß England im Weltkriege nicht reicher wurde, ist eine geschichtliche Tatsache, daß es sogar verlor, daß der Engländer heute bedeutend kümmerlicher als in der Vorkriegszeit lebt, kommt den Meisten nicht voll zum Bewußtsein. Aber der Traditionalismus der englischen Geisteshaltung ist so stark, daß eigentlich fast jeder Brite ein rückwärts schauender Prophet ist und darüber das nächste, die Strecke Weges, die vor ihm liegt, übersieht.

Es ist eigentümlich, wie sehr die geistigen Vorstellungen der Briten heute noch nach dem Schema gehen, das sich im vorigen Jahrhundert bildete. Danach ist Deutschland der Feind, ein aggressiver, militaristischer und bösartiger Feind, der nur darauf lauert, den harmlosen britischen Löwen und die von ihm beschützten ebenso harmlosen Nationen, eingeschlossen den „Edelmenschen" Stalin, zu überfallen und auszuplündern. Nur darum stellt England sich schützend vor das arme Frankreich, das immer von Deutschland überfallen wurde, während in Wirklichkeit dreiunddreißig Angriffskriege eben dieses unschuldigen Frankreich seit Ludwig XIV. Zeiten gegen Deutschland geführt hat. Diese Gruppe der Briten umfaßt Erzbischöfe und Parlamentarier aller Gruppen, von Lord Cecil und Churchill über den Erzbischof von Canterbury bis hinab zu den jüdischen Zeitungsschreibern und den Schreiern der Opposition. Sie geht von dem Gedanken aus, daß man sich gegen diese eingebildete Angriffslust zur Wehr setzen müsse, und unterstützt deshalb die Roten in Spanien, die Regierung des Massenmörders Stalin. Sie ist deshalb auch einem Weltkrieg nicht abgeneigt, und „News Chronicle" ist ein Organ, das diesen Gruppen dienstbar ist und die tollste Kriegshetze gegen Deutschland mit den lächerlichsten Behauptungen verbreitet, so kürzlich vom wahrheitsliebenden moskowitischen Rundfunk erzählte Lügen über die unmittelbar bevorstehende Kriegsgefahr, worauf, als dieser Giftente von Berlin aus der Hals umgedreht wurde, im gleichen Blatt der ehemalige französische Luftfahrtminister Pierre Cot sich produzierte. Cot, unter dem die Luftfahrtrüstung Frankreichs vernachlässigt wurde, weil der ehrenwerte Herr Bomber usw. nach Barcelona und wertvolle militärische Geheimnisse nach Moskau verschob, schrie nach dem Präventivkrieg der demokratischen Nationen Frankreich, England und der Tschechoslowakei gegen Deutschland und Italien.

Diese Gruppe, der Eden natürlich sehr nahe steht, ist aber auf Widerstand gestoßen. Die Regierung ha immer wieder ihre Gründe und Klagen zerpflückt, sie hat die britische Oeffentlichkeit gefragt, was sie wolle. Wolle sie einen „ideologischen" Krieg führen und ihre Haut zu Markte tragen? Der profithungrigen Spanienreeder wegen, um der schönen Augen Stalins, um der Verranntheit jener Kriegsschreier willen? Man muß zugeben, daß Chamberlain sich sehr kräftig zur Wehr setzte und damit einen gewissen und starken Eindruck gemacht hat, auch auf den Mann in der Straße, aber andererseits geht er doch mit einer Presse konform, die nicht gerade deutschfeindlich ist, aber keine Gelegenheit vorübergehen läßt, um der deutschen Regierung ihre Abneigung zu verdeutlichen. Neben dem Weltblatt „The Times" ist vor allem der „Daily Telegraph" zu nennen. So ist die Regierungspolitik in Halbheiten stecken geblieben. Sie wünscht den Frieden, sie tut alles, um ihn aufrecht zu erhalten. Sie bekämpft die Kriegsfreunde, aber sie tut nichts, um ihrerseits Verbindung mit den neuen Kräften, die Europa gestalten, aufzunehmen. Und diese Unterlassungssünde ist vielleicht ausschlaggebend und nicht gut für das Schicksal der weiteren Politik Englands. Denn mit den alten Vorstellungen, die Chamberlain nach Baldwins Rezept hat, England sei gewissermaßen überparteilich, es sei das Land, das das Gleichgewicht der Kräfte wiederherstellen wolle, übernimmt man doch tatsächlich die Ansprüche der Politik, die seit den Zeiten des Erfinders dieses Gleichgewichts, König Wilhelms, der die erste Staatenkoalition gegen Ludwig XIV. zusammenbrachte, darin bestand, daß England mit europäischen Staaten immer den jeweils stärksten Nebenbuhler auf dem Festland bekämpfte, eine Politik, die vielleicht aus traditionellen Gründen erklärlich und im Weltkriege noch einmal gelungen ist, aber die Neuentwicklung der festländischen Politik völlig übersieht.

Gegenüber dem ersten, dem Kriegshetzerkreis, ist die Regierung Chamberlains zwar in der Lage, sich mit

Vernunftgründen zur Wehr zu setzen, aber diese Vernunftgründe werden aufgehoben durch eine Aufrüstungspropaganda eben dieser Regierung, die sich doch gegen irgendwen richten muß. Es ist selbstverständlich, daß England seine Waffenstärke nach seinen Bedürfnissen entwickelt, aber die gleiche Regierung, die durch ihren Chef auf eine Befriedung der Welt, also auch mit Deutschland und Italien, hinarbeitet, hat doch durch den Kriegsminister Hore Belisha erklären lassen, die englische Luftrüstung müsse so stark sein wie die deutsche, womit für jeden Briten gesagt ist, daß der Kriegsminister Deutschland als den künftigen Feind betrachtet. Das Wort ist bewußt unglücklich gewählt worden. Was würden die Briten sagen, wenn Deutschland plötzlich verlangen würde, seine Kräfte zur See müßten den englischen gleichwertig sein? Was, wenn Deutschland nach dem Baldwin-Wort, die Grenze Englands liege am Rhein, sagen würde, seine lägen am Firth of Forth in Schottland? Mit solchen Worten ist doch genug Unheil angerichtet worden, so daß ein englischer Premier sie untersagen sollte. Und ferner: ganz London lebt heute in der Psychose, es könne ein plötzlicher Luftangriff erfolgen. Aengstliche Leute sprechen sogar von einer Krise der Wirtschaft — die unzweifelhaft vorhanden ist —, deren Gründe eben in der Luftgefahr zu suchen seien. Diese Psychose ist künstlich erzeugt, sie richtet sich ebenfalls gegen Deutschland. Während kein Mensch in Deutschland an einen Krieg mit England glaubt, ist ein deutsch-englischer Krieg der Zukunft Glaube fast jeden Engländers und fast jeden Engländers — —Furcht! Diese Furcht mag auch neben anderen Umständen verhindern, daß sich England und Deutschland zusammen an einen Tisch setzen, um zu beraten, wie der Frieden gemeinsam gesichert werden könnte. England ist befangen mit dem ganzen Wust des Vorurteils, der demokratischen Illusionen, die schon in Versailles und dann in Genf gründlich zu Bruch gingen. Aber Eden hat als Außenminister gewissermaßen einen Wall um Chamberlain gezogen. Er hat seine Vorliebe für Moskau in die hohe Politik gebracht und England so in die französisch-sowjetische Politik, ebenso in der Spanien-Frage, hineingezwängt, daß es sehr schwer für den greisen Premier ist, an einem schwachen Punkte diese Mauer zu durchbrechen.

Diese beiden Kreise sind nicht so abgegrenzt, wie man gemeinhin annimmt. Freunde der Eden-Orientierung sitzen in der Regierung, und ihr Einfluß ist stark. In der konservativen Partei gibt es einen Flügel, der am liebsten Eden wiederholte. Um den dritten Kreis, nämlich um das britische Volk, das sieht, wie die diplomatischen und parteipolitischen Künste immer schroffere Barrikaden zwischen den Völkern aufrichten, kümmert sich niemand. Es hat eigentlich und allein die Last künftiger Kriege zu tragen; es müßte eigentlich erkannt haben, daß die Kriegspsychose der Jahre 1914/18 und der nachfolgenden staatsmännischen Weisheit doch von ihm mit Hekatomben nutzloser Opfer bezahlt worden ist. Aber der Mut, diese Massen umzumodeln, sie von den politischen Besessenheiten der vergangenen Zeit zu befreien, die Demokratie, wo sie im Wege steht, einer sehr scharfen Kritik zu unterziehen, mit anderen Worten: wahre Realpolitik zu treiben, ist in England noch nicht aufgebracht worden, und die Rufe Einzelner sind Stimmen in der Wüste. Doch hört man immer wieder: Sind wir dazu da, um die Interessen einer tschechischen, einer bolschewistischen, einer französisch-volksfrontlichen Politik gegen Deutschland willenlos mitzumachen? Und da diese Frage verneint wird, hat Chamberlain versucht, eine Wende in der britischen Politik wenigstens vorzubereiten. Das war aber bei der Festgebackenheit der politischen Prinzipien schon ein ungeheuerliches, wenn auch notwendiges Beginnen.

Helsinki übernimmt die Durchführung der Olympischen Spiele.

DNB **Helsinki**, 19. Juli.

Der Stadtrat von Helsinki hat in einer Sondersitzung beschlossen, den Auftrag des Olympischen Komitees, die Olympischen Spiele 1940 in Helsinki durchzuführen, mit Dank angenommen. Dem IOK wird von diesem Beschluß sofort Mitteilung gemacht werden.

Im Anschluß an die Sitzung traten sofort zwei Komitees in Tätigkeit, die sich mit dem Bau des Olympia-Stadions bezw. des Olympischen Dorfes sowie mit der Finanzierung der Spiele zu befassen haben.

Das sudetendeutsche Memorandum.

(Fortsetzung von der 1. Seite.)

liche Staatsgebiet muß daher in das tschechische, deutsche, slowakische usw. Volksgebiet untergliedert werden. Dies bedeutet:

Neuabgrenzung aller Sprengel nach den Volksgrenzen in allen öffentlich-rechtlichen Bereichen einschließlich denen der staatlichen Unternehmungen und Einrichtungen aller Art.

Enklaven sind in diesen so abzugrenzen, daß sie eigene Verwaltungssprengel bilden. Für andersnationale Staatsbürger in den Volksgebieten sind reziproke Minderheitenrechte einzuführen. Bei der Festsetzung der Volksgrenze ist die Wiedergutmachung der der deutschen Volksgruppe zugefügten Schäden unter Berücksichtigung des Standes von 1918 durchzuführen. Die Durchführung dieser Neugliederung hat durch eine Kommission mit paritätischer Vertretung der beteiligten Völker zu erfolgen.

4. Anwendung dieser Prinzipien der Neuordnung aus Gesetzgebung und Verwaltung.

Die Durchführung dieser Prinzipien erfordert die Aufteilung von Gesetzgebung und Verwaltung aus Organen des Staates und Organen der Selbstverwaltung der Völker und Volksgruppen. Grundsatz ist, der deutschen Volksgruppe und dem tschechischen Volk das Recht auf eigene Bestimmung seiner völkischen und territorialen Bedürfnisse und Interessen auf der Basis der Gesamtansprüche zu sichern. Daneben ist der selbständige Wirkungskreis der Gemeinden nach dem Stande der Rechtsordnung von 1918 wiederherzustellen. Dieser Wirkungskreis der Gemeinden ist außerdem zweckentsprechend zu erweitern. In den Wirkungskreis der nationalen Selbstverwaltung müssen zumindest gehören: 1. der selbständige Wirkungskreis der Gemeinden, 2. die Wohlfahrts-, Ordnungs- und Sicherheitspolizei, 3. die nationalen Kataster, 4. Namensänderung, 5. das gesamte Erziehungswesen aller Art, 6. das gesamte Kultur- und Bildungswesen, 7. soziale Fürsorge jeder Art, 8. Kinder-, Jugend- und Waisenfürsorge, körperliche Erziehung, Bevölkerungspolitik, Gesundheitswesen, innenstaatliches Veterinärwesen, humanitäre Anstalten, Krankenhäuser und ähnliches, 9. Armenpflege und Altersrenten, 10. Siedlungswesen, 11. die Interessenselbstverwaltung, 12. das Recht zur Errichtung von Pflichtverbänden zwecks Forderung des wirtschaftlichen Lebens einschließlich der Aufsicht über das freiwillige wirtschaftliche Assoziationswesen; b) das Recht zur Errichtung sozialer und berufsständischer Pflichtverbände: 13. Gewerbe-, Konzessions- und Lizenzangelegenheiten, 14. territoriale Elektrizitätswirtschaft, 15. territoriales Volksgeldwesen samt Revision und Aufsicht, 16. die Aufgaben der Landeskultur, 17. Selbstverwaltung der Finanzquoten für die eigenen Wirkungsbereiche der nationalen Selbstverwaltung, 18. Zusätzliches Besteuerungsrecht zwecks Erfüllung der autonomen Wirkungskreise, Recht der Aufnahme von Anleihen zum gleichen Zwecke, 19. Statistische Erhebungen im eigenen Bereiche der Selbstverwaltungen.

5. Die Teilung der gesetzgebenden Gewalt.

Die Gesetzgebung erfolgt durch 1. die Nationalversammlung, 2. die Volksvertretungen,

ad 1: Die Nationalversammlung:

a) Zusammensetzung auf Grund des allgemeinen, direkten und geheimen Wahlrechtes mit Abänderung der Wahlordnung zur Herstellung eines reinen Verhältniswahlrechtes der Völker und Volksgruppen (eventuell Auflassung des Senats);

b) Gliederung: Die Mitglieder gleicher Volkszugehörigkeit bilden nationale Kurien; sie repräsentieren in der gemeinsamen Nationalversammlung die Rechtspersönlichkeiten ihrer Völker und Volksgruppen und vertreten deren Gesamtanspruch.

c) Zuständigkeit: Die Nationalversammlung ist zuständig zur Beschlußfassung von Gesetzen über alle Angelegenheiten, die nicht der Selbstverwaltung vorbehalten sind.

d) Geschäftsordnung: Diese ist zur Herstellung der nationalen Gleichberechtigung zu ändern.

6. Die Neuordnung der Vollzugsgewalt.

1. Die Regierung und Vollzugsgewalt des Staates: a) Präsident der Republik, wie bisher, b) die Regierung; diese besteht wie bisher aus dem Vorsitzenden und den Ministern. Mitglieder der Regierung sind von Amts wegen auch die Vorsitzenden der Selbstverwaltungen. Sie sind infolgedessen vom Vertrauen der Nationalversammlung unabhängig.

2. Die Organe zur Ausübung der Vollzugsgewalt im Bereiche der Selbstverwaltungen. Das oberste Organ jeder Selbstverwaltung besteht aus: a) dem Vorsitzenden der Selbstverwaltung, b) den Leitern der obersten Selbstverwaltungsämter, die zusammen das Direktorium der Selbstverwaltung bilden.

7. Die Neugliederung der Verwaltung.

A. Staatliche Verwaltung:

1. Die Zentralbehörden: a) Von den Ministerien werden jene für Unterricht, soziale Fürsorge und Gesundheitswesen aufgelassen, da diese Angelegenheiten vollständig in die Selbstverwaltung übergehen. Gemeinsame Angelegenheiten und die Aufsichtsrechte des Staates reforbieren in eine besondere Abteilung des Innenministeriums oder des Ministerpräsidiums. Das Ministerium für Unifizierung wäre ebenfalls aufzulassen, b) In der Kanzlei des Präsidenten der Republik, im Ministerratspräsidium und im Ministerium für Inneres, Justiz, Handel, Ackerbau, öffentliche Arbeiten, Eisenbahnen und Post werden nationale Sektionen mit gleich nationalen Beamten eingerichtet, c) im Ministerium für nationale Verteidigung, Auswärtige Angelegenheiten und Finanzen werden nationale Sektionen nicht errichtet. Im Finanzministerium und Ministerium für Auswärtige Angelegenheiten sind jedoch Vorkehrungen zur Vertretung der besonderen Wirtschaftsinteressen der einzelnen Volksgebiete einzurichten.

2. Die dem Ministerium untergeordneten Verwaltungsbehörden, Aemter und Organe aller Art sind im Sinne dieser Grundsätze und der Grundrechte der Völker und Volksgruppen entsprechend zu reformieren.

B) Die Behörden der Selbstverwaltung:

1. Die oberste Selbstverwaltung der Behörden: An der Spitze steht als oberstes Organ der Vorsitzende und das Direktorium. Die obersten Selbstverwaltungsämter werden für die einzelnen Verwaltungszweige geschaffen, so z. B. eines für soziale Fürsorge, Wirtschaftsangelegenheiten, Landeskultur usw.

2. Die Verordnungen zur Durchführung der Gesetze der Selbstverwaltung werden durch das Direktorium erlassen.

3. Die Grundsätze über den Verkehr der Direktorien der Selbstverwaltungen untereinander und mit der Staatsverwaltungen werden durch ein besonderes Gesetz der Verwaltungsversammlung geregelt.

4. In der nationalen Selbstverwaltung werden über den Gemeinden die autonomen Bezirks- und Landesverwaltungen errichtet.

a) Die Bezirke der nationalen Selbstverwaltung werden geleitet von dem gewählten Bezirkshauptmann, dem als Beschluß- und Beratungsorgan die Bezirksvertretung und der Bezirksausschuß zur Seite steht. (ad a und b) Diese Beschluß- und Beratungsorgane werden gewählt).

b) Die Länder der nationalen Selbstverwaltung werden geleitet von dem gewählten Landeshauptmann. Als Beratungs- und Beschlußorgane stehen ihm die (nationale) Landesvertretung und der (nationale) Landesausschuß zur Seite. Demnach würden z. B. in Böhmen bestehen: die politische Landesbehörde für ganz Böhmen zur Verwaltung der staatlichen Angelegenheiten; im Bereich der nationalen Selbstverwaltung: eine tschechisch-nationale Landesverwaltung für das tschechische Gebiet Böhmens und eine deutsche nationale Landesverwaltung für das deutsche Gebiet Böhmens.

5. Gegen Entscheidungen der letzten Instanz der Selbstverwaltungsbehörden ist das Rechtsmittel der Verwaltungsgerichtshofbeschwerde gegeben. Die Rechtssprechung über solche Beschwerden obliegt besonderen nationalen Abteilungen des Obersten Verwaltungsgerichts.

8. Die Neugestaltung des Beamtenrechtes.

Entsprechend der Teilung der Verwaltung wird die Kategorie der autonomen Beamten und Angestellten wieder eingeführt. Es gibt somit eine Rangliste der staatlichen Beamten und Angestellten auch der staatlichen Unternehmungen und eine Rangliste der autonomen Beamten.

A. Staat:

1. Die Beamtenschaft und Angestelltenschaft des Staates wird in der ersten und zweiten Instanz und in der dritten Instanz dort, wo nationale Abteilungen errichtet werden, mit dem territorialen Wirkungskreis in nationaler Beziehung übereinstimmen, so daß für Behörden, die im deutschen Gebiet liegen oder für dieses zuständig sind, nur deutsche Beamte verwendet werden dürfen.

2. Beim Personal der staatlichen Unternehmungen ist maßgebend der Amtssprengel bezw. Stationsbereich.

3. In der zentralen Verwaltung oder den Einrichtungen des Staates, in denen keine national getrennten Abteilungen errichtet werden, gilt die Proportionalität unter Berücksichtigung der besonderen Verhältnisse.

4. Die nationale Evidenz der Beamten und Angestellten erfolgt durch nationale Beamten- und Ranglisten, die öffentlich sind.

5. Vor Ernennung der die nationalen Abteilungen leitenden Beamten holt die zuständige Behörde Vorschläge des Vorsitzenden der Selbstverwaltung ein.

6. Disziplinarentscheidungen nur durch gleichnationale Senate.

7. Gegen Ernennungen durch die diese Grundsätze verletzt werden, steht den zuständigen nationalen Kurien das Rechtsmittel an das oberste Verwaltungsgericht zu.

B. Selbstverwaltung:

1. Die Beamtenfragen der Selbstverwaltungsorganisation werden analog dem Staatsbeamten geregelt.

2. Für sie wird eine eigene Disziplinargewalt eingerichtet, deren Spitze beim Vorsitzenden jeder nationalen Selbstverwaltung endigt.

3. Ernennung in höheren Rangklassen erfolgt durch den Präsidenten der Republik über Vorschlag des Vorsitzenden der Selbstverwaltung. Erfolgt die Ernennung nicht binnen 30 Tagen nach Vorschlag, so geht das Ernennungsrecht auf den Vorsitzenden über.

9. Organisation der Gerichtsbarkeit.

1. Die Bezirks- und Reichsgerichtssprengel sind nach den Volksbezirken neu abzugrenzen.

2. Bei den Obergerichten und bei den Obersten Gerichten werden nationale Abteilungen errichtet.

3. Ebenso sind nationale Abteilungen beim Obersten Verwaltungs- und Obersten Gefällsgericht einzurichten.

4. Zur Lösung der Kompetenzstreitigkeiten zwischen Selbstverwaltung und Staatsverwaltung wird ein besonderes Gericht geschaffen.

5. Verfassungsgericht, Wahlgericht und Staatsgericht sind entsprechend zu reformieren.

10. Die Grundsätze des neuen Sprachenrechtes.

A. Im Bereich der Staatsverwaltung und staatlichen Unternehmen. Hier müssen folgende Grundsätze gelten:

1. Der Staat spricht die Sprache seiner Bürger.

2. Die höheren Behörden sprechen die Sprache der niederen Behörden.

3. Gleichgeordnete Behörden sprechen jede ihre Sprache.

4. Die Sprache der ausschließlich in den Volksgebieten gelegenen Behörden ist die Sprache dieser Volksgebiete.

5. Die gleichen Grundsätze haben für die staatlichen Unternehmungen, Einrichtungen, öffentlichrechtlichen Körperschaften, Verbände und Institute zu gelten.

B. Im Bereich der Selbstverwaltungen.

a) Die Sprache der Selbstverwaltungsbehörden ist die Sprache ihres Volkes.

b) Für Minderheiten sind reziproke Minderheitensprachenrechte zu schaffen.

c) Die sonstigen staatlichen Organe, wie Notare, Zivilingenieure usw. sprechen die Sprache ihrer Volkszugehörigkeit, gegenüber den Behörden und in den amtlichen Erledigungen im Parteienverkehr die Sprache der Partei.

d) Bezüglich der Hauptstadt Prag sind besondere Bestimmungen zu treffen, um ihre Gemeinsamkeit für alle Völker und Volksgruppen auch äußerlich zum Ausdruck zu bringen.

11. Vordringliche Sonderfragen.

Entsprechend den aufgestellten Grundsätzen und Forderungen sind u. a. auch folgende Einrichtungen und Anstalten umzubauen: Nationalbank, Landesgeldinstitute, Postsparkasse, Getreidegesellschaft, Hopfengebietskörperschaft, Exportinstitute, Sozialinstitute, ständische berufliche Kammern, Statistisches Staatsamt und statistischer Staatsrat, ständige Kommission zur Festsetzung der amtlichen Ortsnamen, Tschecho-Slowakisches Preßbüro, staatlich beeinflußte Unternehmungen und dergleichen.

12. Die Grundsätze der Finanzordnung.

1. Das Budget des Staates ist das Rückgrat jeder geordneten segensreichen und gerechten Verwaltung. Deshalb muß die nationale Gerechtigkeit schon im Staatsbudget und im Staatsrechnungsbeschluß ihren Ausdruck finden.

2. Der Staatsvoranschlag ist in seinen Ausgaben national zu gliedern. Die Gliederung hat gemäß einem Schlüssel zu erfolgen, der zwischen den nationalen Kurien der Nationalversammlung für eine Schlüsselperiode zu vereinbaren ist.

3. Bei der Vereinbarung des Schlüssels für die einzelnen Sparten sind die besonderen jeweiligen Verhältnisse zu berücksichtigen. Außerdem ist die Wiedergutmachung der der deutschen Volksgruppe zugefügten Benachteiligungen durchzuführen.

4. Solange das Steuersystem nicht reformiert ist, umfaßt der Staatsvoranschlag auch die für die Durchführung der nationalen Selbstverwaltungen erforderlichen Beträge. Diese sind in Gesamtsummen auszuweisen und werden den nationalen Selbstverwaltungen zur Eigenverwendung überlassen.

13. Durchführung im Wege von Gesetzen.

Diese Neuordnung des Staates nach den angeführten Grundsätzen und Forderungen ist durch ein umfassendes Gesetzgebungswerk, und zwar je nach der Materie durch Verfassungsgesetze oder einfache Gesetze derart zu verankern, daß eine Abänderung im Wege der Majorisierung unmöglich wird.

14. Wiedergutmachung.

Besondere Maßnahmen gesetzlicher und administrativer Art sind zur Wiedergutmachung der der deutschen Volksgruppe zugefügten Schäden, soweit deren Behandlung nicht schon im Vorstehenden ist, insbesondere auf folgenden Gebieten durchzuführen: Bodenreform, Universitätsgesetze, Minderheitenschulen, Hochschulen, Legionärgesetze, Bankensanierung u. dergl.

Ungarn bekennt sich zur Achse Berlin-Rom.

Ungarns Ministerpräsident Imredy wurde bei seinem Regierungsantritt von gewissen Mächten mit der unverhohlen ausgesprochenen Hoffnung begrüßt, er werde eine Schwenkung in Ungarns Außenpolitik und vor allem im Verhältnis zu den Mächten der Achse Berlin—Rom vornehmen. Als man sich aber schon bald in diesen gefährlichen Wünschen getäuscht sah, setzte das sattsam bekannte Spiel der Lügen- und Tatarenmeldungen ein. Man faselte von deutschen Absichten gegen Ungarn und versuchte auf der andern Seite, mit allen Mitteln Budapest an Prag anzunähern, verschwieg aber geflissentlich dabei, daß Ungarns Spannungen mit Prag ausschließlich aus dem Vertrag von Trianon und seinen verhängnisvollen Auswirkungen herrühren, den man ja selbst Ungarn aufgezwungen hatte. Alle Bemühungen der einer Stärkung der Achse Berlin—Rom abholden Mächte um die Gewinnung Ungarns schlugen fehl. Bereits vor einiger Zeit erklärte Außenminister Kanya, daß man nicht gewillt sei, irgend eine Frontstellung gegen den einstigen Waffengefährten Deutschland zu beziehen.

Und gegenwärtig weilen Ministerpräsident Imredy und Außenminister Kanya in Rom. Im Geiste der in einer für beide Staaten schweren Notzeit geschlossenen elfjährigen Freundschaft verläuft der äußere Rahmen dieses Staatsbesuchs, der wegen der zwischen dem Duce und Imredy und Graf Ciano und Kanya gepflogenen Besprechungen erhöhte politische Bedeutung erhält. Die Stärkung der bereits bestehenden Bindungen und die Vertiefung des herzlichen Verhältnisses kommen in den Trinksprüchen Mussolinis und Imredys beredt zum Ausdruck. Sie zerstören endgültig alle Hoffnungen, die auf eine Loslösung Ungarns von den Achsenmächten und auf eine Neuorientierung Ungarns nach dem Ausscheiden Oesterreichs als Unterzeichner der Römischen Protokolle gingen. Ungarn bekannte sich in offenen und klaren Worten zu Italien und zu seinem neuen Nachbarn Deutschland und damit auch zur politischen Haltung der Achse Berlin—Rom und erhofft von dieser seiner Einstellung und Zusammenarbeit „die Verwirklichung eines dauerhaften und gerechten Friedens und die friedliche Entwicklung des Kontinents auf festeren Grundlagen".

Mit der politischen Wirklichkeit der Achse sowohl wie der Orientierung einer ganzen Reihe von Staaten zur Achse wird man sich abfinden müssen, und man wird auch einsehen lernen müssen, wie zwecklos und unangebracht alle immer wieder vorgetragenen heimlichen und offenen Angriffe gegen diese Wirklichkeit sind. Wie ja auch jetzt wieder alle Zwecklügen und tendenziösen Kombinationen um den Besuch der Ungarn in Rom in ein Nichts zerstoben vor der Klarheit, Offenheit und Unerschütterlichkeit der einmal bestehenden und wirksamen Tatsachen.

—r.

Der englische Königsbesuch in Frankreich.

Der Empfang in Paris.

Jubel um das Königspaar. — 101 Schuß Salut.

(!) **Paris**, 19. Juli.

Der Sonderzug mit dem britischen Königspaar und Gefolge traf kurz vor 17 Uhr im Bahnhof am Bois de Boulogne in Paris ein. Von Militärkapellen gespielt, erklangen die englische Nationalhymne und die Marseillaise. Der Präsident der französischen Republik und Frau Lebrun sowie Ministerpräsident Daladier, Außenminister Bonnet und die übrigen Mitglieder der Regierung begrüßten das Königspaar auf dem Bahnsteig. Im Augenblick der Ankunft des Sonderzuges wurden 13 000 Brieftauben aufgelassen.

Unter dem Jubel der Menschenmassen bestiegen dann König Georg VI. und Staatspräsident Lebrun den ersten Wagen der langen Autokolonne. Im zweiten Wagen nahmen Königin Elisabeth und Madame Lebrun Platz. Im dritten Wagen befanden sich Daladier und Bonnet mit Außenminister Lord Halifax.

Begleitet von Eskadronen berittener Spahis und berittener Republikgarde sowie von motorisierten Polizeikräften setzte sich die Wagenkolonne in Bewegung. Die Volksmenge schwenkte Hüte und Fähnchen in den blau-weiß-roten Farben und des Union Jack. Längs der Einzugsstraßen bildeten Truppen, teilweise mit Kampfwagen, Spalier auf dem Weg.

Unter unbeschreiblichem Jubel der Bevölkerung und unter dem Dröhnen von 101 Kanonenschüssen, die von der Festung des Mont Valérien abgegeben wurden, begab sich das englische Königspaar durch die festlich geschmückten Straßen der Stadt zum Außenministerium, wo es während seines Aufenthaltes Wohnung nehmen wird.

Schon lange vor Eintreffen der englischen Gäste im Zentrum der Stadt unterrichteten die in den Bäumen angebrachten Lautsprecher das Publikum über den Verlauf der Fahrt. Am Concorden-Platz selbst, den die Franzosen gern als den schönsten Platz der Welt bezeichnen, bildeten 250 bis 300 schwere und leichte Tanks sowie Formationen aller Truppengattungen in ihren malerischen Uniformen Spalier. Als das Auto des Königs auf dem Platz eintraf, erhob sich langanhaltender Jubel und immer wieder mußte Georg VI. nach beiden Seiten dankend grüßen. König Georg trug auf der blaugoldenen Admiralsuniform das Großkreuz der französischen Ehrenlegion. Erst lange nach Passieren der Autokolonne zerstreute sich die zahlreiche Menschenmenge, um sich dann an anderen Straßen erneut zu sammeln, die das königliche Paar kaum eine Stunde später passierte, um sich zum offiziellen Besuch ins Elysee zu begeben.

Gala-Essen im Elysé.

(!) **Paris**, 19. Juli.

Nach dem offizieelln Besuch, den das englische Königspaar kurz nach seinem Eintreffen in Paris dem Staatspräsidenten abstattete und bei welcher Gelegenheit der Königin ein aus den 80er Jahren des vorigen Jahrhunderts stammender Wandteppich als Geschenk überreicht wurde, kehrten die englischen Gäste in den Quai d'Orsay zurück, wo König Georg die Mitglieder des in Paris akkredierten diplomatischen Korps empfing.

Um 20 Uhr begaben sich die englischen Gäste erneut ins Elysé, wo der Staatspräsident ihnen zu Ehren ein Galaessen gab, umrahmt von künstlerischen Darbietungen. Bei diesem Essen wurden Trinksprüche ausgetauscht, in denen von einer vollkommenen Verständigung der beiden Länder die Rede war.

Die Ozeanüberquerung im „fliegenden Kasten".

$ **Newyork**, 19. Juli.

Der waghalsige Flug Douglas Corrigans nach Irland in seinem acht Jahre alten „fliegenden Kasten", der ihn nur 900 Dollar kostete, bildet in Newyork die Sensation des Tages. Die Presse widmet Corrigan, der gestern zweimal im amerikanischen Rundfunk sprach, wobei er wiederholte, daß er nur infolge „Kompaßversagens" nach Irland statt nach Los Angeles geflogen wäre, zahlreiche Spalten, in denen der Mut und die Tollkühnheit Corrigans bewundert werden. Er habe allerdings im Gegensatz zu dem Millionär Hughes, der auf seinem Weltflug alle wissenschaftlichen Entwicklungen ausgenutzt habe, die allereinfachsten Sicherheitsmaßnahmen ignoriert. Corrigans Flug könne daher nicht als ein wesentlicher Beitrag zur Geschichte der Ozeanfliegerei angesehen werden.

Man nimmt an, daß das Luftfahrtamt in Washington mit Corrigan, der ohne jede Erlaubnis und ohne Paß und Visum den Ozeanflug unternommen hat, auf jeden Fall gelinde verfahren wird. Auf Ersuchen zahlreicher Bürger irischer Abstammung wurde in Newyork bereits ein Ausschuß organisiert, um Corrigan, dessen Vorfahren Iren und Deutsche waren, nötigenfalls einen Rechtsbeistand zur Verfügung stellen zu können.

Aus Münster und dem Münsterland.

Für treue Dienste ausgezeichnet.

Für treue langjährige Betriebsverbundenheit hat die Industrie- und Handelskammer u. a. folgenden Gefolgschaftsmitgliedern Ehrenurkunden verliehen:

Für 40 Jahre und mehr: Bernhard Brügge bei der Firma Spinnerei und Weberei Hermann Kümpers in Rheine; August Wesendrup und Bernhard Wesendrup bei der Firma Julius Goost in Borghorst; Bernhard Pötter, Franz Schippers und Gerhard Bruch bei der Firma H. Heilveldop u. Sohn in Emsdetten.

Für 25 Jahre und mehr: Gerhard Fühner bei der Firma C. Kümpers Söhne in Rheine; Hubert Schlichter und Bernhard Brüning bei der Firma J. Schilgen in Emsdetten; Viktor Frecken, Johann Scholten, Hermann Drosten, Anna Veltmann, Friedrich Geier und Frau Sloot bei der Firma Spinnerei und Weberei Hermann Kümpers in Rheine; Gerhard Hempen und Albert Niehoff bei der Firma H. Heilveldop u. Sohn in Emsdetten; Bernhard Schüring bei der Firma Borghorster Weberei Heine u. Elperting, K.-G. in Borghorst; Cornelius van der Loos bei der Firma F. H. Hammersen, Akt.-Ges. in Rheine.

Die Schaffenden der Stirn und der Faust erwarten die Teilnahme ihres Betriebes am zweiten Leistungskampf der deutschen Betriebe.

Westfalens HJ in Schlesien.

× In der Zeit vom 27. Juli bis zum 17. August fahren 1700 Jungen und 800 Mädel der westfälischen HJ in drei Sonderzügen in das Kameradschaftsgebiet Schlesien. In kleine Gruppen aufgeteilt, werden sie im schlesischen Grenzland zur Erntearbeit eingesetzt und darüber hinaus der Bevölkerung bei gemeinsamen Veranstaltungen Ausschnitte aus der Arbeit der nationalsozialistischen Jugend zeigen.

Ausbau der Dorfuntersuchung.

Die Dorfuntersuchungen erfreuen sich besonders starken Zuspruchs der Medizinstudenten. Sie gehören zu den geeignetsten Einsatzgebieten der Studentenschaft. Die Erfahrungen der letzten Reichsberufswettkämpfe haben gezeigt, daß eine größere Vergleichbarkeit der studentischen Dorfuntersuchungen unter Umständen einmal zu bedeutungsvollen Schlüssen führen können. Die Reichsfachgruppe Medizin hat daher durch ihren Sachbearbeiter einen einheitlichen Dorfuntersuchungsplan ausarbeiten lassen. Daneben werden in zwangloser Folge Mitteilungen über bevölkerungsbiologische und volksgesundheitliche Dorfuntersuchungen herausgegeben. Die einzelnen Teile des großen Arbeitsplanes für Dorfuntersuchungen der Medizinstudenten gliedern sich in die hygienischen Erhebungen, Erhebungen über Gesundheits- und Leistungsstand, Erhebungen über örtliche Maßnahmen zur Gesunderhaltung, die Bearbeitung der Ernährungsfrage und den bevölkerungsbiologischen Teil. Ueber den gegenwärtigen Stand der Dorfuntersuchungen wird mitgeteilt, daß in 18 Fachgruppen die Vorarbeiten abgeschlossen sind und der eigentliche Einsatz in den Sommerferien erfolgt.

Gemeinschaftswerbung einer Stadt.

Gründung einer „Werbegemeinschaft Münster".

‡ **Münster**, 19. Juli.

Die Stadt Münster hat den Gedanken der Werbung immer sehr betont gehabt. Der Stadt kommen ja auch in ihrem Charakter als Hauptstadt und in ihrer nahen Berührung zur Grenze hin ganz andere Aufgaben zu, wobei der Gedanke der Werbung besonders gewichtig ist. Münster hat sich in den letzten Jahren immer mehr zu einer Fremdenstadt entwickelt, und von da her hat man besonders die Werbung betont. Dieser mehr nach außen wirkenden Werbung Münsters, die der Repräsentation der Stadt Münster zugute kam, tritt nunmehr eine Werbung zur Seite, die mehr nach innen wirken soll, und die der Wirtschaftshebung der Stadt dienen soll. Zwar bestand bislang eine Arbeitsgemeinschaft, die zwischen allen an der Wirtschaft interessierten Stellen gebildet worden war. Um aber den starken Forderungen, die heute an eine Gemeinschaftswerbung gestellt werden müssen, vollends gerecht zu werden, und um in dem Kreis der anderen westdeutschen Städte würdig bestehen zu können, ist eine „Werbegemeinschaft Münster e. V." gegründet worden. Der neuen Gemeinschaft obliegt es nun, alle besonderen Ereignisse, darunter fällt auch die Vorbereitung für saisonmäßig anfallende Konjunkturzeiten in den verschiedenen Branchen, vor allem in der Textilbranche, in gemeinschaftlicher Weise vorzubereiten und gemeinsame Werbeparolen herauszubringen. Man verspricht sich von dieser „Werbegemeinschaft" viel für die wirtschaftliche Entwicklung Münsters.

*

‡ **Münster**, 19. Juli. **Der Gläserne Zug in Münster.** Heute nachmittag trifft um 17,50 Uhr der „Gläserne Zug" der Deutschen Reichsbahn mit Bochumer Pressevertretern in Münster ein. Die Fahrt nimmt ihren Anfang in Bochum und führt über Lüdinghausen nach Münster. Die Rückfahrt des Zuges erfolgt um 20,52 Uhr.

‡ **Münster**, 19. Juli. **Wieder Wasserburgenfahrten.** Die am vergangenen Mittwoch mit so großer Begeisterung aufgenommene Fahrt zu den Annette-Gedenkstätten wird heute nachmittag wiederholt. Die Fahrt geht über Haus Hülshoff nach Hohenholte, wo ein gemütliches Beisammensein bei Kaffee und Bauernstuten die Fahrt beschließt. Für die all sonnabendlich stattfindende kleine Wasserburgenfahrt wird diesmal auf vielseitigen Wunsch die nördliche Route genommen. Besucht werden: Schloß Hülshoff, Haus Havixbeck, Billerbeck, Kaffeepause auf der Weißenburg, Schloß Darfeld, Haus Alst und Burgsteinfurt.

‡ **Münster**, 19. Juli. **Vom Auto überfahren und verletzt.** Auf der Hammer Straße fuhr ein Personenkraftwagen eine Fußgängerin an. Dieselbe erlitt neben leichten Kopfverletzungen einen Bluterguß im linken Knie.

-md- **Warendorf**, 19. Juli. **Beim Kopfsprung im Schlamm stecken geblieben.** Der 23jährige Franz Merkel aus Ostenfelde hatte mit einigen anderen jungen Leuten die Schloßgräfte zum Baden aufgesucht. Bei einem Kopfsprung blieb er trotz des verhältnismäßig tiefen Wassers im Schlamm stecken. Erst nach viertelstündiger Bergungsarbeit gelang es, den Verunglückten zu bergen. Jedoch waren die Wiederbelebungsversuche erfolglos.

‡ **Ochtrup**, 19. Juli. **Wohnhaus durch Feuer vernichtet.** In der Nacht von Sonntag auf Montag brach in dem Engelsatobschen Wohnhaus ein Brand aus. Als die Bewohner des Hauses das Feuer bemerkten, war es für sie die höchste Zeit, sich in Sicherheit zu bringen. Wohn- und Wirtschaftsgebäude brannten bis auf die Umfassungsmauern nieder. Das Mobiliar konnte zum größten Teil noch den Flammen entrissen werden. Die Ochtruper Feuerwehr war schnell an der Brandstelle, konnte das Feuer zwar schnell löschen, für die Rettung des Wohnhauses langte es jedoch nicht mehr.

-vb- **Borken**, 19. Juli. **Jugendlicher Lebensretter.** Beim Spielen an der Aa fiel das achtjährige Söhnchen der Familie Wedding in den zwei Meter tiefen Mühlenkolk. Der Vorfall wurde von dem zwölfjährigen Paul Schmäing bemerkt. Er sprang dem Jungen nach und brachte ihn sicher ans Land. Durch das mutige Vorgehen des Jungen konnte ein junges Menschenleben gerettet werden.

Mobilisierung der Kräfte.

Nationalsozialistischer Lehrerbund und Hitler-Jugend bilden eine gemeinsame Kampffront.

pk. **Münster**, 18. Juli.

Im Frühjahr dieses Jahres wurden durch die Hitlerjugend in den Schulen Schuljugendwalter ernannt, die die Aufgabe hatten, zwischen der Erzieherschaft und der Hitlerjugend als den beiden grundtragenden Faktoren der Erziehung und Bildung der Jugend — neben der Elternschaft — eine Arbeitsgemeinschaft zu bilden. Jetzt soll dieser Gedanke der gemeinsamen Aufgaben und der gemeinsamen Lösung dieser Aufgaben auf der breiteren Basis einer einheitlichen Kampffront vorgetragen werden, die alle Kräfte mobilisieren soll, um die Fragen der Jugenderziehung so zu lösen, wie es dem nationalsozialistischen Erziehungs- und Bildungsideal entspricht.

Als Auftakt dieser gemeinsamen Front wurde in Münster zum ersten Male eine gemeinsame Kundgebung zwischen NSLB und HJ veranstaltet, die am Montag abend in der Aula der Hermann-Löns-Schule stattfand und auf der der Gebietsführer Langanke und Gauamtsleiter des Amtes für Erziehung, Pg. Reimpell, sprachen.

Schule und Hitlerjugend gingen in ihrem erzieherischen Willen zur Formung der jungen Menschen konform, so eröffnete der Kreisamtsleiter des NSLB, Pg. Mensning, die Kundgebung und gab damit das Thema dieses Abends und der künftigen Arbeit. Ein selten gehörter Satz aus der G-dur-Symphonie von Friedrich dem Großen, der vom Orchester des Bannes 13 unter der Leitung von Scharführer Teepe gespielt wurde, gab dann die Einstimmung zu den beiden grundlegenden Themen des Abends. Gebietsführer Langanke ging von einer Schilderung der bisherigen Aufgaben des NSLB und der HJ aus. Heute sei man jedoch an einem Punkt angelangt, an dem notwendigerweise einige Dinge getan werden müßten. Ihrer Klärung solle diese Kundgebung dienen. Es handele sich um eine gemeinsame Kampffront. Man solle aus ihr lernen, daß — wenn auch die eigentliche Kampfzeit abgeschlossen — sie aber dennoch weiterbestehe. Es müsse eine Form gefunden werden, die es ermögliche, das alte Erlebnis nationalsozialistischen Kampfes der heutigen Jugend wieder erlebnismäßig zu vermitteln. Von nun an werde es darum in der Hitlerjugend nur noch die eine Frage geben, wo sind die Kräfte, die dieses gemeinschaftsbildende Erlebnis der Jugend vermitteln.

Der Redner ging dann näher auf die Dreiheit der Erziehungsfaktoren ein. Er sprach davon, daß es keinen Gegensatz mehr zwischen Elternhaus, Hitlerjugend und Schule geben könne, wenn alle drei das nationalsozialistische Erziehungsideal gemeinsam anstrebten. Wenn das nicht der Fall wäre, dann müsse selbstverständlich ein Streit entstehen. Die Aufgabe der gemeinsamen Kampffront werde es nun sein, die Gesamtheit der Lehrer, der Eltern und der Jugend auf dieses gemeinsame Ziel hin in Marsch zu setzen. Ob das gelinge, das wisse er nicht. In jedem Falle aber werde es eine klare Scheidung der Geister herbeiführen, indem auf der einen Seite die kämpferischen Nationalsozialisten, auf der anderen Seite aber alle diejenigen ständen, die Angst vor dem Nationalsozialismus hätten oder gegen ihn ständen.

Er sprach dann von drei grundsätzlichen Dingen, die es gelte, der Jugend wieder einzuflößen. Sie sollte lernen, daß sie niemand Gehorsam schuldig sei als Adolf Hitler und dem Reich. Sie sollte weiter lernen, die mit Blut und Tränen erkämpfte deutsche Einheit gegen alle Widerstände zu verteidigen, und sie sollte den Erbfeind der deutschen Einheit, die Zwietracht, hassen lernen.

Ein verbindender Violinsatz aus Vivaldis A-moll-Konzert leitete dann über zu den Ausführungen Pg. Reimpells, der die Frage der Jugenderziehung vom Standpunkt des nationalsozialistischen Erziehers betrachtete. 99 Prozent aller deutschen Erzieher seien heute im NSLB zusammengefaßt. Wichtiger als die Zahl aber sei die Schar der Kämpfer, sei das Auslesepringip des Kampfes, die Freiwilligkeit jedes einzelnen; denn sie gebe erst das kämpferische Element. Diese Gedanken gelte es auch in der kommenden Kampffront zur Anwendung zu bringen.

In längeren ins Einzelne gehenden Ausführungen sprach der Redner dann davon, wie in der Schule unter Umständen ein Gewissenszwang ausgeübt werden könne. Er wählte dabei verschiedene Beispiele, die dies besonders kraß beleuchteten. Er sprach dann von den Aufgaben der nunmehr gebildeten Kampffront. Man werde die Kampffront auch auf die Elternschaft ausdehnen, um somit wirklich eine einheitliche nationalsozialistische Erziehung der jungen Menschen zu erzielen. So werde schließlich das gemeinsame Ziel einer Weltanschauung des deutschen Volkes, eben der nationalsozialistischen, erreicht werden können.

HJ-Mannschaften im sportlichen Wettkampf.

Etwa wie die Vereinsmeisterschaften der deutschen Leichtathleten, in denen es nicht auf die überragenden Leistungen der Einzelnen ankommt, sondern wo sich die Breitenarbeit der Vereine in gutem Leistungsdurchschnitt beweisen muß, so schreibt auch die Hitlerjugend Mannschaftskämpfe aus. Teilnehmer dieser Wettbewerbe sind nicht die Einheiten der HJ, sondern Vereinsmannschaften der einzelnen Gebiete, deren Mitglieder natürlich der HJ angehören müssen. Da es außerdem noch eine Deutsche Jugendmeisterschaft gibt, in der die Besten auf den verschiedensten Gebieten festgestellt werden, sind die Mannschaftswettkämpfe also auch hier ein Wertmesser der Breitenarbeit. Man muß sich vorstellen, daß es keineswegs leicht ist, Mannschaften für solche Wettbewerbe zusammenzubringen, wenn sie Aussichten auf Erfolg haben sollen. Da steckt sehr viel Arbeit hinter, Arbeit auch an dem Jungen, der seiner Veranlagung nach keine Hoffnungen auf einmal überragende Leistungen zuläßt, der aber mit seinem Durchschnittskönnen für die Gesamtwertung von Wichtigkeit ist.

Entscheidend in solchen Wettkämpfen ist nicht die tatsächliche Leistung, sondern vor allem auch der kameradschaftliche Zusammenhalt der Mannschaft, d. h. der bedingungslose Einsatz und die Hergabe des ganzen Könnens. Auch die Besten dürfen solch einen Wettbewerb nicht auf die leichte Schulter nehmen. Gerade sie tragen eine besondere Verantwortung, denn sie müssen womöglich für einen versagenden Kameraden mit höchster Leistung in die Bresche springen. Damit ist den Mannschaftskämpfen der Jugend auch ein hoher erzieherischer Wert gegeben. Schon von Anfang an erkennen die Jungen, was es heißt, in einer Mannschaft zu stehen und gemeinsam zu siegen oder geschlagen zu werden. Der einzelne ist nichts, die Mannschaft alles. Unsere Jugend aber wächst auf in einem Zeitalter, in dem durch die Tat eines Mannes jene Kräfte frei geworden sind, die unser Volk zu dem überwältigenden Wiederaufstieg führten, der getragen wird von dem Gemeinschaftsgeist des ganzen Volkes.

In den Deutschen Jugend-Mannschaftskämpfen ist insofern eine Aenderung vorgenommen worden, als sich bei den Wurfwettbewerben herausgestellt hat, daß die Geräte für die Besten der Jugend zu leicht sind und so der spätere Uebergang in die Männerklasse erschwert wird. Man hat eine Lösung gefunden, indem man Zwischengeräte schuf, deren Gewichte in der Mitte der beiden bisherigen Jugendgeräte und der Geräte der Männer liegen. Diese Maßnahme hat sich teilweise schon gut ausgewirkt. Im Speerwerfen konnte die Jugend schon auf das Männergerät umgestellt werden.

Die Leistungen einer Mannschaft, zu der drei Mann gehören, werden nach der 1000-Punkt-Wertung berechnet, die auch jeden Bruchteil einer Leistung wertet. Auf diese Weise werden bis zum 1. September die besten Mannschaften Deutschlands festgestellt, und diese werden dann am 24./25. September den Endkampf der besten deutschen Jugendmannschaften bestreiten. Kampfplatz ist Freiburg im Breisgau. Die Reihenfolge der am Endkampf teilnehmenden Spitzengruppe richtet sich nach den in Freiburg gezeigten Leistungen, unabhängig von den vorher erzielten Ergebnissen. Besonders die Mannschaften, die im Vorjahr am Endkampf beteiligt waren, werden alle Kraft aufbieten, diesmal das große Ziel zu erreichen und sich als beste deutsche Jugendmannschaft zu qualifizieren. Im Vorjahr hat der Postsportverein München die kampfstärkere Jugendmannschaft gestellt und 10 390,22 Punkte erzielt. In diesem Jahr werden die Münchener, deren umfassende Vereinsarbeit auch weiterhin Früchte tragen wird, sicher wieder entscheidend in den Endkampf eingreifen. Ob es ihnen aber gelingt, den Titel zu halten, müssen erst die Wettkämpfe zeigen. Es wird sicher hart auf hart gehen, wenn die kampffrohe Jugend in Freiburg antritt.

A. R.

Der Gau rüstet für Nürnberg.

5800 Nordwestfalen fahren in die Stadt der Reichsparteitage. — Die Unterbringung erfolgt in diesem Jahre im Zeltlager.

× Seit einigen Wochen haben auch in unserem Gau die Vorbereitungen für den Reichsparteitag, der bekanntlich vom 5. bis 12. September stattfindet, begonnen. In allen Kreisen und Ortsgruppen wird für die großen bevorstehenden Tage in Nürnberg gerüstet. Gegenüber dem Vorjahre mußten die Teilnehmerzahlen der einzelnen Gaue erheblich beschränkt werden, da in diesem Jahre erstmalig die Gaue der Ostmark auf dem Reichsparteitag vertreten sein werden. 5800 Parteigenossen und Parteigenossinnen aus dem Gau Westfalen-Nord werden — außer den Angehörigen der Gliederungen — in sechs Sonderzügen nach Nürnberg fahren.

Wie der NS-Gaudienst hierzu noch erfährt, wird die Unterbringung der nordwestfälischen Nürnbergfahrer in diesem Jahre im Zeltlager am Hanuschschlag, in der Nähe des Dutzendteiches und der Zeppelin-Wiese, erfolgen. Lediglich die Frauen und körperbehinderten Parteigenossen werden Stadtquartiere erhalten. Die 5800 Teilnehmer setzen sich aus 3000 Marschteilnehmern, 2000 Nichtmarschierern und 800 Frauen zusammen. Die Kreisleitungen sind vom Gauorganisationsamt bereits unterrichtet worden, wieviel Teilnehmer auf ihren Kreis entfallen.

Bemerkenswert ist noch, daß diesmal sämtliche männlichen Teilnehmer verpflichtet worden sind, in Uniform nach Nürnberg zu fahren. Zivilisten sind von vornherein von der Teilnahme ausgeschlossen.

Kölner Adolf-Heuser-Preis hart umstritten.

Die Müngersdorfer Radrennbahn wird am 24. Juli nachmittags wieder der Schauplatz von Amateurradrennen sein, für das Boxeuropameister Adolf Heuser zwei Preise gestiftet hat. Es kommen ein Fliegerhauptfahren und ein Zweistunden-Mannschaftsrennen zum Austrag für die erstklassige Amateurfahrer wie Meister Hasselberg, Jean Schorn, Horn, Kinnle, Kneller, Metzmacher, die Wiener Moser und Wachold, der Holländer Hofmann u. a. als Starter gewonnen wurden. Für das Zweistunden-Mannschaftsrennen sollen nur kampfstarke Paare zugelassen werden, u. a. Hofmann-Klein (Holland-Dülken), Hasselberg-Schorn, Fallen-Eggen (Viersen), Aymans-Dykstra (Krefeld) und Kleinsorg-Kneller (Köln-Bonn).

Programm des Reichssenders Köln

Donnerstag — 21. Juli

6,00: Morgenlied — Wetterbericht für den Bauern.
6,10: Knie—e beugt! (Gustav Weinkötz).
6,30: Freut euch des Lebens! (Industrie-Schallplatten und Aufnahmen).
6,55: Morgenlied — Morgenruf.
7,00: Nachrichten.
7,10: Frühkonzert (Industrie-Schallplatten und Aufnahmen).
8,00: Wetter, Wasserstand — Kalenderblatt.
8,10: Ellen Derenbach: Frauenturnen.
8,30: Von Königsberg: Ohne Sorgen jeder Morgen. Die Tanzkapelle (Leitung: Erich Börschel).
9,30: Ich möchte mich zum freiwilligen Frauenhilfsdienst melden! Besuch in einer Sprechstunde der Abteilung Hilfsdienst im Deutschen Frauenwerk.
9,45: Nachrichten.
10,00: Sendepause.
11,55: Wettermeldungen für den Bauern.
12,00: Mittagskonzert. Es spielt Robert Gaden mit seinem Orchester.
13,00: Nachrichten — Glückwünsche.
13,15: Mittagskonzert. Es spielt Robert Gaden mit seinem Orchester.
14,00: Nachrichten.
14,10: Melodein — aus Köln am Rhein.
15,00: Lebendiges Wissen und fröhliche Unterhaltung. Darin: Besuch bei dem Dichter Karl Röttger. Ein Bericht von Ernst Baur.
15,15: Heitere Zwischenmusik (Industrie-Schallplatten).
15,35: Das Recht des Alltags.
15,50: Wirtschaftsmeldungen.
16,00: Musik am Nachmittag. Unterhaltungsorchester unter Herm. Hagestedt. Hubert Kirsch (Bariton), Albert Premcke (Akkordeon).
17,00: Der Erzähler. Willi Franckenberg: Beglückendes. In ostwestfälischer Mundart.
18,00: Land und Volk an der Straße. Die Ennepestraße
18,50: Momentaufnahme.
19,00: „Drei Musikanten" spielen.
20,00: Nachrichten. Darin: Hinweise zur soldatischen Tradition.
20,10: Rheinische Krätzcher — Fröhliches Lachen. Lustige Musik und andere Sachen. Kölner Rundfunkorchester (Leit.: Josef Freuer). Ferner wirken mit: Hans Salcher, Willi Staffar, Karl Urbach, Carla Neitzel. Manuskript: Engelbert Sassen (Spielleitung: Werner Vielhaber).
22,00: Nachrichten.
22,15: Zwischenmusik (Schallplatten)
22,30: Von Stuttgart: Volks- und Unterhaltungsmusik. Kapelle Kurt Rehfeld, Balalaika-Orchester Otto Schulrade, die Wellenstittiche, Max Ladewich und Willi Meister an zwei Flügeln.
24,00: Von Danzig: Nachtkonzert. Die Kleine Rundfunkkapelle unter Richard Witzorky.

Freitag — 22. Juli

6,00: Morgenlied — Wetterbericht für den Bauern.
6,10: Knie—e beugt! (Gustav Weinkötz).
6,30: Freut euch des Lebens! (Industrie-Schallplatten und Aufnahmen).
6,55: Morgenlied — Morgenruf.
7,00: Nachrichten.
7,10: Von Königsberg: Frühkonzert. Trompeter-Korps des Art.-Regts. 1. Leitung: Stabsmusikmeister H. Wiech.
8,00: Wetter, Wasserstand — Kalenderblatt.
8,10: Ellen Derenbach: Frauenturnen.
8,30: Von München: Froher Klang zur Arbeitspause. Das Kleine Rundfunk-Orchester unter Fr. Mihalovic.
9,30: Vom Opfergeist einer tapferen Frau. Elsa Brandström, der Engel von Sibirien.
9,45: Nachrichten.
10,00: Die Ferien sind da! Bonner Volksschüler singen und musizieren zum Schulschluß.
10,45: Sendepause.
11,55: Wettermeldungen für den Bauern.
12,00: Mittagskonzert. Das Unterhaltungs-Orchester unter H. Hagestedt.
13,00: Nachrichten — Glückwünsche.
13,15: Mittagskonzert. Unterhaltungsorchester unter Hermann Hagestedt.
14,00: Nachrichten.
14,10: Melodein — aus Köln am Rhein.
15,00: Wir wandern durch die Heimat. Vom Reisen und Wandern. Dinslaken — Besuch in einer niederrheinischen Kleinstadt. Bienen, Schafe, Pferde — Eine Hochschule im Freien. — Wir besuchen ein Versuchsgut im Siebengebirge.
15,50: Wirtschaftsmeldungen.
16,00: Von Danzig: Und nun klingt Danzig auf. Musik am Nachmittag. Danziger Landesorchester unter Ernst Kallipke. Kapelle der Schutzpolizei der Freien Stadt Danzig unter E. Stieberitz. Solist: Prof. Max Saal von der Staatsoper Berlin, Harfe.
17,00: Der Erzähler. Karl Hans Strobl: Der Omnibus.
18,00: Paul Eipper plaudert von guten Tierpflegern.
18,20: Kleines Konzert. Trude Fischer (Alt), Rudi Hauck (Violine), Martin H. Steinkrüger (Klavier).
18,50: Momentaufnahme.
19,00: Musik zum Feierabend (Industrie-Schallplatten und Aufnahmen).
20,00: Nachrichten.
20,10: Im Krug zum grünen Kranze. Besuch in Soest.
20,35: Neues Liedgut der Hitler-Jugend. Ausführende: Die Rundfunkspielschar Köln. Bläser des Kölner Rundfunkorchesters (Leitung: Helmut Riethmüller).
20,55: Schaltpause.
21,00: Vom Deutschlandsender: Reichssendung: „Die Turnfehde". Hörspiel um Friedrich Ludwig Jahn. Manuskript: Otto Heinz Jahn. Musik: Herbert Windt. Spielleitung: Rolf von Goth.
22,00: Nachrichten.
22,15: Tanzmusik der Meisterkapellen (Industrieschallplatten).
23,00: Viva, viva la musica. 15 Westdeutsche Orchester musizieren. Das Städtische Orchester Duisburg, der Männergesangverein „Duisburger Sängerbund" und der Städt. Gesangverein Duisburg (Leitung: Generalmusikdirektor Otto Volkmann).
24,00: Von Königsberg: Nachtmusik. Die Tanzkapelle (Leit.: Erich Börschel).

Sonnabend — 23. Juli

6,00: Morgenlied — Wetterbericht für den Bauern.
6,10: Knie—e beugt! (Gustav Weinkötz).
6,30: Freut euch des Lebens! (Industrie-Schallplatten und Aufnahmen).
6,55: Morgenlied — Morgenruf.
7,00: Nachrichten.
7,10: Von Berlin: Frühkonzert. Kapelle Hanns Kallies.
8,00: Wetter, Wasserstand — Kalenderblatt.
8,10: Ellen Derenbach: Frauenturnen.
8,30: Morgenmusik. Die Schrammeln spielen!
9,15: Fröhliche Spiele für unsere Kleinsten.
9,45: Nachrichten.
10,00: Sendepause.
11,55: Wettermeldungen für den Bauern.
12,00: Von Wien: Mittagskonzert 1. Das NS-Tonkünstler-Orchester. Leitung: Karl Eisele.
13,00: Nachrichten — Glückwünsche.
13,15: Von Wien: Mittagskonzert 2.
14,00: Nachrichten — Sportvorschau.
14,10: Wochenendkonzert (Industrie-Schallplatten).
15,15: Jungmädel singen und erzählen. Wie lustig ist's im Sommer.
15,50: Wirtschaftsmeldungen
16,00: Von Frankfurt: Ein vergnügtes Unterhaltungskonzert. Vom Frohsinn bis zum Uebermut. M. Madlen Madsen, Sopran. Friedrich Eugen Engels, Tenor. Walther Poerschmann, Akkordeon. Das Kleine Orchester. Leit.: Franz Hauck.
18,00: Was bringt der Reichssender in der kommenden Woche?
18,10: Der geplante Reisekoffer. Eine lustige bunte Stund vom Reisen von Meta Brix (Spielleitung: J. Kandner
18,50: Auf dem Nürburgring am Tage vor dem Großen Pr von Deutschland.
19,00: Zur Unterhaltung (Industrie-Schallplatten).
19,25: Schaltpause.
19,30: Von Breslau: Reichssendung: Symbol des Ostens.
20,00: Nachrichten.
20,10: Ein bunter Strauß von Strauß. Das Kölner Rundfunkorchester. Hannele Frank und Luise Henderichs, Sopran. Friedrich Eugen Engels und Franz Legrand, Tenor. Willi Schneider, Baß. Leitung: J. Breuer.
22,00: Nachrichten.
22,15: Zwischenmusik (Schallplatten).
22,30: Von Berlin: Unterhaltungs- und Tanzmusik. Kapelle Egon Kaiser. Quintett Walter Raatzke.
23,15: Von Köln: Am Abend vor dem Großen Preis von Deutschland. Stimmungsbild aus Adenau.
2,00: Von Breslau (aus Gleiwitz): Nachtmusik. Es spielt das Orchester des O.-S. Landestheaters unter Erich Peter.

Turnen – Spiel – Sport.

Unsere Aussichten im Davispokal-Wettbewerb.

Nach den Turnieren in Paris, Wimbledon und Hamburt tritt wieder der Davispokal in seine Rechte. Die Kämpfe in der Europazone sind bereits bis zur Vorschlußrunde gediehen, und an diesem Wochenende werden in Berlin und Brüssel die beiden Schlußrundenteilnehmer ermittelt. Der Ausgang des Brüsseler Kampfes ist klar: Jugoslawien wird mit seinem prächtigen Quartett Puncec, Palada, Kukuljevic und Mitic den Belgiern, die voraussichtlich Lacroix, Geelhand und de Borman einsetzen, das Nachsehen geben und in das Endspiel einziehen. Gegner der Jugoslawen wird der Sieger des Berliner Kampfes sein, der vom Freitag bis Sonntag Deutschland und Frankreich zusammenführt. Gewinnt Deutschland gegen Frankreich, dann steigt der Europa-Schlußrundenkampf schon eine Woche später ebenfalls in Berlin, da ja Deutschland bei der letzten deutsch-jugoslawischen Begegnung im Jahre 1936 in Agram antreten mußte und seinerzeit durch einen 3:2-Sieg Europa-Sieger wurde.

Ob wir Frankreich schlagen können? Die schwankende Form Henkels, die wenig erfreulichen Ergebnisse unserer Davispokalspieler in Wimbledon und Hamburg, vor allem die Niederlagen von Henkel gegen Pellizza und von Henkel-Metaza gegen Pétra-Lesueur, stimmen gerade nicht zuversichtlich, andererseits wäre es aber falsch, allzu pessimistisch zu sein. Waren in Hamburg die Franzosen die Sieger, so ist noch lange nicht gesagt, daß sie am Wochenende in Berlin auch das bessere Ende für sich haben werden. Wir glauben vielmehr, daß Heinrich Henkel in vertrauter Umgebung, auf „seinem" Platz, endlich wieder so spielt, wie man es von ihm als Weltklassemann erwarten darf. Und wenn das der Fall ist, dann wird er Bernhard Destremau und den langen Yvon Pétra schlagen und für Deutschland zwei wichtige Punkte herausholen. Ein Henkel in bester Form ist sowohl dem ein geniales Tennis spielenden Destremau als auch dem wuchtigen, mit einer enormen Reichweite ausgestatteten Pétra überlegen. Und unser zweiter Mann, der bestimmt Georg von Metaza sein wird, ist gegen die beiden Franzosen auch keineswegs von vornherein aussichtslos. Der Wiener kämpfte in Hamburg etwas unglücklich, bewies aber, daß er sich in aufsteigender Form befindet. Aber selbst wenn es in den Einzelspielen zu einer Punkteteilung kommen sollte, bleibt immer noch das Doppel. Henkel-Metaza gingen zwar in Hamburg gegen Pétra-Lesueur, die selbstverständlich auch im Davispokal Frankreich vertreten, ziemlich klanglos ein, aber auch dieses Ergebnis entsprach keineswegs den wahren Qualitäten unseres Doppels. Auch hier hat das oben Gesagte zu gelten: Henkel muß in Form sein, um dem prächtigen Metaza ein vollwertiger Partner sein zu können. Wir sehen zuversichtlich den Berliner Ereignissen entgegen.

Freising besiegt München 1860.

Im Kampf um die süddeutsche Meisterschaft im Gewichtheben siegte die SpVg Freising mit 1910 kg über den oftmaligen deutschen Mannschaftsmeister TSV 60 München mit 1762,5 kg, Germania Karlsruhe (1602,5) und VfL Neckarau (1570 kg). Hervorragende Einzelleistungen vollbrachten Schuster (66) im Bantamgewicht mit 227,5 kg, Ismayr im Mittelgewicht mit 360 kg und Olympiasieger Manger mit 425 kg.

6. Emmericher Kampfspiele.

Am 7. August werden in Emmerich auf der schön gelegenen Horst-Wessel-Kampfbahn die 6. Emmericher Kampfspiele durchgeführt. Diese Veranstaltung ist offen für die Gau Westfalen, Mittel- und Niederrhein. Die Reichsbahn-Sportvereinigung 09 als Veranstalter rechnet in diesem Jahre mit einer noch größeren Teilnehmerzahl aus Westfalen und dem Rheinland. Das gesamte Leichtathletik-Programm wird abgewickelt, außerdem die beliebten Mehrkämpfe für Männer, Frauen und Jugend.

Ausschreibungen sind durch Hans Jansen, Emmerich, Netterdensche Straße 12, zu haben.

Tour de France.

Cannes, 19. Juli.

Nicht nur die große Hitze auf der Etappe von Marseille nach Cannes über 199 km hat den Kampfgeist der Tour-de-France-Fahrer ziemlich erlahmt, sondern auch der augenblickliche Stand in der Gesamtwertung, da mit Ausnahme der fünf Erstplazierten kaum ein anderer Fahrer noch Aussichten hat, für den Endsieg in Frage zu kommen. Die Favoriten beobachten sich überaus scharf, und nur von den „Außenseitern" werden kleinere Vorstöße unternommen. 50 km vor dem Etappenziel zog Frechaut mit Cosson am Hinterrad los, zu denen nach und nach zehn Fahrer aufschlossen. Im Endspurt war Frechaut der Stärkere und siegte in einer Fahrzeit von 6:35:26 Stunden vor Marie, Leducq und Vicini. Unter den acht Fahrern, die gemeinsam auf den fünften Rang gesetzt wurden, befanden sich auch der Franzose Cosson und der Luxemburger M. Clemens. Die Hauptetappe, der sich Verwaecke, Bartali, Vissers und A. Magne angehörten, traf jetzt fünf Minuten später in Cannes ein. Dadurch ist in der Gesamtwertung der Belgier Vissers an die fünfte Stelle zurückgefallen, während Cosson jetzt den dritten Platz einnimmt vor M. Clemens. Die Deutschen, von denen Heide nach seinem zurückgewiesenen Protest ebenfalls ausgeschieden ist, verloren sämtlich einige Minuten. In Cannes haben die Fahrer am Mittwoch einen Ruhetag.

Ergebnisse.

12. Etappe Marseille—Cannes, 199 km: 1. Frechaut 6:35:26 Stunden, 2. Marie, 3. Leducq, 4. Vicini (alle dachtauf, ... 49. Weckerling 6:40:35 Std., 55. Hauswald 6:42:36, 56. Arents dichtauf. Wendel war noch nicht am Ziel eingetroffen.

Gesamt: 1. Frechaut 75:43:43 Std., 2. Bartali 75:46:28 Std., 3. Cosson 75:52:28, 4. M. Clemens 75:54:38, 5. Vissers 75:55:17, 6. Gianello 75:59:42 Stunden.

*

Der Große Preis von Deutschland am 24. Juli auf der Berliner Wannsee-Radrennbahn wird ein auserlesenes Feld von Mannschaftsfahrern am Start vereinen. Neben Kilian-Vopel kämpfen u. a. um den Sieg Pijnenburg-Kremers, Korsmeier-Dasch, Ehmer-Gröning, Diederichs-Kijewski, Mouton-Guimbretiere, Hofmann-Pützfeld und Hürtgen-Marklewitz.

Westfalen-Elf für Breslau.

Die westfälische Elf, die am Sonntag, 24. Juli, in der Vorrunde gegen Württemberg in Neiße zu spielen hat, tritt in folgender Aufstellung an:

Tor: Berlau (Spvg. Röhlinghausen); Verteidigung: Sontow, Bornemann; Läuferreihe: Gellesch, Tibulski (alle Schalke 04), Pawlowski (VfL Bochum 48); Angriff: Kalwitzki, Berg (beide Schalke 04), Schwarz (Arminia Bielefeld), Kuzorra (Schalke 04), Marx (Arminia Bielefeld).

Ersatz: Sobota, Bonner (beide Westfalia Herne), Trawny (VfL Bochum 48), Büttner, Dunay (Borussia Dortmund), Kranefeld (Arminia Bielefeld).

Handel und Wirtschaft.

Zur Wirtschaftslage im Münsterland.

Den Wirtschaftlichen Mitteilungen der Industrie- und Handelskammer Münster entnehmen wir:

Textilindustrie.

Wesentliche Aenderungen in der Lage der münsterländischen Textilindustrie haben sich gegenüber dem Vormonat nicht ergeben. Beschäftigungs- und Absatzlage können weiterhin als gut bezeichnet werden. Der in der zweiten Hälfte des Vormonats erfolgte Preisrückgang der amerikanischen Baumwolle, der auf günstigen Ernteberichten einerseits und dem Fehlschlag der USA-Regierung bei der Bekämpfung der Krise andererseits beruhte, hat wieder einer Preiserhöhung Platz gemacht. Gewisse Materialbeschaffungsschwierigkeiten zeigten sich wie schon im Vormonat bei einigen Betrieben mit Druckereien und Ausrüstereien.

Die Juteindustrie wies trotz einer kleinen Kürzung der Verarbeitungsmenge die etwa dem Vormonat entsprechende günstige Beschäftigungslage auf. Die Anfang Juni aufgetretenen kleinen geringen Preisschwankungen für Rohjute sind am Ende des Berichtsmonats zum Stillstand gekommen. Beschäftigungs- und Absatzlage in der Strick- und Wirkwarenindustrie waren gut. Die Nachfrage der Kundschaft konnte nicht immer voll befriedigt werden. Die neu herausgebrachten Erzeugnisse fanden Anklang beim Publikum.

Stanz- und Emaillierindustrie.

Die Versorgung der Stanz- und Emaillierindustrie mit Blechen machte infolge der bestehenden Verarbeitungs- und Herstellungseinschränkungen nach wie vor Schwierigkeiten. Trotzdem war es im allgemeinen möglich, die Beschäftigung auf der Höhe des Vormonats zu halten. Verhandlungen für eine Neuregelung der Versorgung der Stanz- und Emaillierindustrie sind noch im Gange.

Zement- und Kalkindustrie.

Die Absatz- und Beschäftigungslage in der Zement- und Kalkindustrie war auch im Berichtsmonat weiter günstig. Der Versand, vor allem in der Zementindustrie, liegt im ersten Halbjahr 1938 über dem der Vorjahrsvergleichszeit. Mit einem Anhalten der günstigen Absatzlage wird gerechnet.

Bremen: Baumwolle

	19. 7. Brief	Geld	bez	18. 7. Brief	Geld	bez
Loco	10.48			10.44		
Jan.	10.30	10.28	10.30	10.30	10.26	10.27
März	10.45	10.43	10.45	10.44	10.40	10.41
Mai	10.53	10.51	—	10.50	10.47	10.49
Juli	—	—	—	—	—	10.21
Okt.	10.03	9.99	—	10.03	9.99	—
Dez	10.20	10.18	—	10.17	10.13	—

	19. 7.	18. 7.
Juni	8.90	—
Juli	8.82	—
August	8.67	8.58
September	8.69	8.60
Oktober	8.71	8.62–63
November	8.74	8.66
Dezember	8.78–79	8.70

New Yorker Baumwollkurse

	19. 7.	18. 7.
Loco	8.81	8.72
Januar	8.80	8.71
Februar	8.82	8.73
März	8.85	8.76
April	8.87	8.78
Mai	8.89	8.80

Geschätzte Totalzufuhren	—
Baumwollzufuhr in Atl. Häfen	—
Baumwollzufuhr in Golf-Häfen	6000
Zufuhren in Pacific-Häfen	5000
Export nach England	6000
Export n. d. übrig Kontinent	5000
Export nach Japan u. China	5000
Fracht nach Liverpool	—

Berliner Börse.

DNB **Berlin**, 19. Juli.

Aktien fester. Renten ruhig. Entsprechend den vorbörslichen Erwartungen trat an den Aktienmärkten nach den stärkeren Kursrückgängen der letzten Tage nunmehr eine Erholung ein. Obwohl auf einzelnen Marktgebieten weiterhin Angebot vorlag, setzten sich bei lebhafterer Kauflust überwiegend mehrprozentige Kursbesserungen durch. Von der Bankenkundschaft waren zumeist Kaufaufträge eingegangen, darüber hinaus nahm der berufsmäßige Börsenhandel einige Anschaffungen vor. Anreiz hierfür boten die bei dem gegenwärtigen Kursstand der Aktien allgemein günstigen Renditen.

Märkte.

Recklinghauser Schlachtviehmarkt.

× **Recklinghausen**, 19. Juli. Auftrieb: Ochsen 4, Bullen 56, Kühe 62, Färsen 21, Kälber 114, Schafe 12, Schweine 765. Marktverlauf: Alle Gattungen zugeteilt. Es kosteten: Ochsen: a) 42—45, b) 37—41, c) 36, d) 29; Bullen: a) 40—43, b) 35—39, c) 34, d) 27; Kühe: a) 43, b) 34—39, c) 33, d) 25; Färsen: a) 41—44, b) 36—40, c) 35, d) 28; Kälber: a) 58—63, b) 51—57, c) 39—48, d) 38; Schweine: a) 55,5—56,5, b1) 54,5—55,5, b2) 53,5—54,5, c) 51,5—52,5, d) 49,5, g1) 53,5, g2) 51. Die Preise bei 50 kg um 3 Mk. angezogen.

Berliner Getreidegroßmarkt

vom 19. Juli 1938

Weizen märk., Durchschnittsqualität: 75/77, frei Berlin . . . 198

Preisgebiet	VI	VII	VIII	IX	X	XII	XIV
ges. Erzeugerpr.	186.00	187.00	188.00	189.00	190.00	192.00	194.00

Roggen märk., Durchschnittsqualität: 70/72 frei Berlin 181

Preisgebiet	V	VI	VII	VIII	IX	XII	XIII
ges. Erzeugerpr.	168.00	170.00	171.00	172.00	175.00	176.00	177.00

Futtergerste 59/60

	V	VI	VII	VIII	IX
ges. Erzeugerpreis, Preisgebiet	156.00	160.00	162.00	165.00	167.00

Industriegerste (Sommergerste) frei Berlin — ab märk. Station —

Futterhafer märk., Durchschnittsqualität 46/49

Preisgebiet	IV	VII	X	XI	XIII	XIV
ges. Erzeugerpr.	152.00	156.00	159.00	161.00	164.00	166.00

Weizenmehl, Type 812 (Vollmehl)

II	III	V	VI	VII	VIII	IX	X	XII	XIV
28.40	28.40	28.40	28.40	28.45	28.70	28.70	28.70	29.30	29.40

10 % Auslandsweizen — 1,50 Mk Aufgeld.
20 % Auslandsweizen — 3,00 Mk. Aufgeld.

Roggenmehl, Type 1150, Preisgebiet

I	II	IV	V	VI	VII	VIII	IX	X	XII	XIII
21.10	21.20	21.45	21.55	21.65	21.80	21.90	22.25	22.35	22.45

Weizenkleie, Preisgebiet

II	III	V	VI	VII	VIII	IX	X	XII	XIV
11.15	11.20	11.30	11.35	11.40	11.50	11.55	11.60	11.70	11.85

Roggenkleie, Preisgebiet

I	II	IV	V	VI	VII	VIII	XI	XII	XIII
10.10	10.15	10.30	9.95	10.40	10.45	10.10	10.30	10.40	10.45

Frankfurter Schlachtviehmarkt.

× **Frankfurt**, 19. Juli. Auftrieb: Kälber 766, Schafe, Lämmer und Hammel 99, Schweine 4201. Marktverlauf: Kälber zugeteilt; Schafe mittel; Schweine zugeteilt. Es kosteten: Kälber: a) 62—65, b) 55—59, c) 44—50, d) 35—40; Lämmer und Hammel: a) —, b) —, c) —, d) 46—50, e) 42—45, f) 34—38; Schafe: a) 39—42, b) 33—37, c) 26—30; Schweine: a) 60, b1) 59, b2) 56, c) 56, d) 53, e) —, f) —, g1) 57.

Berliner Schlachtviehmarkt.

× **Berlin**, 19. Juli. Auftrieb: Ochsen 15, Bullen 80, Kühe 484, Färsen 61, Kälber 2393, Schafe 2616, Schweine 18957, Ziegen 11. Marktverlauf: Rinder zugeteilt, Ausstichtiere über Notiz; Kälber, Schafe und Schweine verteilt. Es kosteten: Ochsen: a) 44, b) 40, c) 35, d) 28; Bullen: a) 42, b) 32, c) 33; Kühe: a) 42, b) 38, c) 32, d) 22—24; Färsen: a) 43, b) 39, c) 34, d) 27; Kälber: Doppellender 68—78, a) 63, b) 57, c) 42, d) 38; Lämmer und Hammel: a) 50, b) 46—48, c) 40—43, d) 36—38; Schafe: a) 40, b) 36—40, c) 23—30; Schweine: a) 57,5, b1) 56,5, b2) 55,5, c) 53,5, d) 50,5, e) —, f) —, g1) 54,5, g2) bis 52,5, Altschneider 54,5, Eber 43.

Hamburger Kälber- und Schweinemarkt.

× **Hamburg**, 19. Juli. Auftrieb: Kälber 1104, Beobachtungstiere 96; Schweine 70—85. Marktverlauf: beide Gattungen zugeteilt, Qualität gut. Es kosteten: Doppellender 72—78, a) 63, b) 57, c) 48, d) 38; Schweine: a) 57,5, b1) 56,5, b2) 55,5, c) 53,5, d) 50,5, e) —, f) —, g1) 54,5, Altschneider 54,5.

Wuppertaler Schlachtviehmarkt.

× **Wuppertal**, 19. Juli. Auftrieb: Ochsen: 72, Bullen 76, Kühe 324, Färsen 152, Kälber 1212, Schafe, Lämmer und Hammeln 106, Schweine 2875, Ziegen 1. Marktverlauf: Rinder zugeteilt. Spitzentiere über Notiz; Kälber zugeteilt; Schafe mittel; Schweine zugeteilt. Es kosteten: Ochsen a) 45, b) 41; Bullen a) 43, b) 39, c) 34; Kühe a) 42—43, b) 35—39, c) 30—33, d) 22—25; Färsen: a) 44, b) 39—40, c) 35, d) 25; Kälber: Doppellender 70—78, a) 63, b) 57, c) 48, d) 35—38; Lämmer und Hammel: a) —, b) 47—50, c) —, d) 48½—50, e) 40—42, g) 36; Schafe: a) 42, b) 38—40, c) 28—32; Schweine: a) 59,5, b1) 58,5, b2) 57,5, c) 55,5, d) 52,5, g1) 56,5, g2) 54,5.

Düsseldorfer Schlachtviehmarkt.

× **Düsseldorf**, 19. Juli. Auftrieb: Ochsen 31, Bullen 57, Kühe 161, Färsen 49, Kälber 680, Schafe, Lämmer und Hammel 678, Schweine 2779. Marktverlauf: Rinder, Kälber, Schafe, Schweine zugeteilt. Es kosteten: Ochsen: a) 43—45, b) 41, c) 36; Bullen: a) 43, b) 39, c) 34; Kühe: a) 40—43, b) 36—39, c) 32—33, d) 18—25; Färsen: a) 42—44, b) 38—40, c) 35, d) 23—28; Kälber: Doppellender 70—78, a) 63, b) 57, c)48, d) 30—38; Lämmer und Hammel: a) 46—52, e) 20—45; Schafe: a) 37—41, b) —, c) 25; Schweine: a) 60, b1) 59, b2) 58, c) 56, d) 53, e) —, f) —, g1) 57, g2)55.

Duisburger Schlachtviehmarkt.

× **Duisburg**, 19. Juli. Auftrieb: Ochsen 20, Bullen 117, Kühe 322, Färsen 120, Kälber 750, Schafe, Lämmer und Hammel: 88, Schweine 2899. Marktverlauf: Rindet, Kälber zugeteilt, Schafe langsam, Schweine zugeteilt. Es kosten: Ochsen: a) 45, b) 41, c) 36; Bullen: a) 43, b) 39, c) 34; Kühe: a) 43, b) 37—39, c) 30—33, d) 22—25; Färsen: a) 75—78, b) 63, c) 57, d) 48, e) 38; Lämmer und Hammel: a) —, b) 46—48, f) 38; Schafe: a) 32—37, b) —, c) 20—32; Schweine: a) 60, b1) 59, b2) 58, c) 56, d) 53, e) —, f) —, g1) 57.

Kölner Schlachtviehmarkt.

× **Köln**, 19. Juli. Auftrieb: Ochsen 131, Bullen 108, Kühe 732, Färsen 178, Kälber 1287, Schafe 107, Schweine 5467. Marktverlauf: Rinder zugeteilt, Ausstichtiere über Notiz, Kälber und Schweine zugeteilt, Schafe lebhaft. Es kosteten: Ochsen a) 44—45, b) 40—41, c) 35—36; Bullen: a) 42—43, b) 37—39, c) 34; Kühe 42—43, b) 37—39, c) 30—33, d) 22—25; Färsen a) 43—44, b) 38—40, c) 35; Kälber: Doppellender 75—75, a) 63, b) 57, c) 48, d) 38; Hammel: 48—50; Schafe 42; Schweine: a) 60, b1) 59, b2) 58, cc) 56, d) 53, g) 57, Eber 55.

Kasseler Schlachtviehmarkt.

× **Kassel**, 19. Juli. Auftrieb: Ochsen 21, Bullen 16, Kühe 114, Färsen 66, Kälber 348, Schafe 157, Schweine 891. Marktverlauf: Rinder zugeteilt, Ausstichtiere über Notiz; Kälber zugeteilt. Schafe geräumt; Schweine zugeteilt. Es kosteten: Ochsen a) 43—44, b) 37—40; Bullen a) 42, b) 37—38; Kühe a) 39—42, b) 34—38, c) 25—32, d) 18—22; Färsen a) 40—43, b) 37—39, c) 33; Kälber: a) 60—63, b) 51—57, c) 40—48, d) 35—36; Lämmer und Hammel: a) 45, b) 44—48, cd) 40; Schafe: a) 38—40, b) 38—40, c) 25; Schweine: a) 59, b1) 58, b2) 57, c) 55, b, e, f) 52, g1 56, g2) 54.

Berlin, 19. Juli. **Elektrolytkupfer** (Wirebars) 56,25 RM für 100 kg netto cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam. Aluminium 98-99 kg Bl. 133, Aluminium f. Walz o. Dr. 137.

Stellenmarkt

Bewerbungen auf Chiffre-Anzeigen keine Original-Zeugnisse beifügen. Zeugnis-Abschriften, Lichtbilder usw. müssen auf der Rückseite Namen und Anschrift des Bewerbers tragen.

Angebote

Tüchtiges junges 7489
Mädchen
nicht unter 18 Jahren, für sämtliche Hausarbeit und zum Bedienen der Gäste zum 1. August gesucht. Off. unter Z 292 an die Volksztg., Dorsten.

Suche zum 1. August oder später ein ehrliches, sauberes 7494
Mädchen
nicht unter 20 Jahren, für meinen Geschäftshaushalt. Meldungen unt. B M 320 an die Dülmener Zeitung, Dülmen.

Suche für sofort ein ordentl. kath.
Mädchen
nicht unter 20 Jahren, welches im Haushalt und Kochen erfahren ist u. zeitweilig auch im Kolonialwarengeschäft mithelfen kann. Gleichzeitig suche ich für mein Geschäft ein
Lehrmädchen
Angebote besorgt C. Wüllner in Stadtlohn. 7499

Suche zum 15. 8. oder 1. 9. 38 sauberes, tüchtiges 7501
Zweitmädchen
für besseren Haushalt. Angeb. unt. Nr. 329 an „Zeno", Borghorst.

Suche für mein erstkl. Kaffee-Restaurant zum 1. 8. oder später ein tüchtiges und solides
Hausmädchen
Guter Lohn. Dauerstellung. Angebote erb. an H. Haunhorst, „Bürgerhaus", 7493 Nordhorn, Kreis Bentheim.

Besseres junges **Mädchen** wird Gelegenheit geboten, i. Haushalt u. Bäckerei sich auszubilden bei guter familiärer Behandlg. Frau A. Meyering, Düsseldorf, Lichtstraße 39.

Zuverlässiges 7508
Alleinmädchen
gegen guten Lohn gesucht. Wasch- und Putzhilfe vorhanden. Angeb. an Frau Maria Middel, Rheine, Kalkwerk.

Suche zum 1. Aug.
Mädchen
für Haushalt.
7496] Frau Wilh. Beltrup, Burgsteinfurt, Steinstraße 6.

Suche zum 1. 10. einen 7506
Erstknecht oder Stütze
des Prinzipals bei Fam.-Anschl.
Näh. zu erfragen unt. Z 421 bei der Allgemeinen Zeitung, Coesfeld.

Lest die Zeno-Zeitung

Jung. Mädchen
aus guter Familie, nicht unter 20 Jahren, für sämtliche Hausarbeiten und Küche in Etagenhaushalt gesucht. 7431
Bewerbungen unter J A 37 140 an Schaz-annoncen, Duisburg am Rhein.

Tüchtiger, zuverlässiger 7507
Schlossergehilfe
für Landmaschinen-Reparaturwerkstatt zu sofort gesucht.
C. Schwesmann, Ottbevern i. W., Hauptstr. 26.

Suche sofort einen tüchtigen [7505
Schmiedegesellen
Heinr. Büchers, Schmiedemeister, Heek Nr. 74, Kr. Ahaus, Telephon 20.

gewissenhaft **beraten** werden Sie beim Kauf jeder Kamera bei
Carl Gillen Nachf.
7502 Münster i. Westf., Prinzipalmarkt 20, Ecke Rothenburg

Paidi-Betten



mit ihren großen Vorteilen:
Verstellbare Bodenlage
Geräuschlose Schwenkräder
mit Feststellvorrichtung
Vermeidung von Ecken und Kanten
Giftfreie, abwaschbare Lackierung
Zusammenstellbar als Reisebett
Ausnehmbare Durchschlupfstäbe
Alle Modelle vorrätig bei
THEODOR **Cloer**
Münster i. W., Ludgeristraße 9.

Spezial-Dreher
für sofort gesucht. 7491
Maschinenfabrik Timmer, Coesfeld.

Schuhmacherlehrling
sofort gesucht. Kost u. Wohnung beim Meister.
Adolf Hürkamp, Gut Geeste, Kreis Meppen.

„Zeno-Zeitung" Dein Heimatblatt!

Ein im Haushalt erf., 19 J. altes
Mädchen
sucht Stellung zu sof. oder später. Offerten unter Z 291 an die Volkszeitung, Dorsten. [7488

Suche für meinen Sohn Stelle als Geselle
in einem Klempner- und Installationsgeschäft in der Dorsten-Borkener Gegend. Gute Zeugnisse vorhanden. Offerten unter Z 293 an die Volkszeitung, Dorsten. 7490

Anzeigen in der Zeno-Zeitung verbürgen sichern Erfolg.

Gesuche

Stelle gesucht als Fahrer
für Personen- od. Lieferwagen oder auch als Beifahrer f. Lastzug. Führerschein Kl. 3 Off. unt. Z U 702 an die Dülmener Zeitung, Dülmen.

Vermischte Anzeigen

Fehlerfreier 7504
Schnellbau-Aufzug
mit Winde, zu kaufen gesucht.
Hermann Borgers, Ochtrup i. W.

Jagdl. guter, sehr gut gebauter Kl. Münsterländer Braunschimmel (Rüde), „Jannoom Rohdehof" gav 15. 3. 37 preisw. abzug. Näh. Ausk. Apoth. Niemann, Drensteinfurt.

Suche einen gut erhaltenen
Fahrstuhl zu kaufen
wenn mögl. Selbstfahrer. Näh. durch C. Wüllner, Stadtlohn i. W.

Verlangen Sie noch heute die **Photo-Revue 1938** gratis und franko. Photo-Kino Heinkele, Münster i. W., Prinzipalmarkt 44.

Bestecke 90 g Silberauf. Garantie. Auch Markenspezialitäten. Katalog gratis.

RUDENBACH, HUSSMANN Essen 46 Sälingstr. 76

Reifen
880/120, neu oder fast neu, zu kauf. gesucht.
Kruse, Hullern 60 bei Haltern i. W.

Gutes 7509
Kaltblutfohlen
ca. 14 Woch. alt, zu verkaufen.
Wenzel Stockmann, Rheine-Bentlage.

Ohne Werbung kein Erfolg!

Die Augen wollen nicht mehr Lesen und Handarbeiten werden zur Qual! Tragen Sie OVERHAGES Augengläser und Sie sehen jugendfrisch wie früher. Optische Anstalt **Overhage** Münster i. W., Prinzipalmarkt 31 Krankenkassenlieferant.

Jede Anzeige, auch die Kleine, hat stets guten Erfolg in der Zeno-Zeitung

Eine einmalige Anzeige
bringt wohl Erfolge, diese können jedoch nicht anhaltend sein, da die Anzeige ja wieder in Vergessenheit gerät.
Der einsichtige Geschäftsmann
weiß das, darum inseriert er laufend, wodurch er stets gleichbleibend gute Erfolge erzielt.